download www.zobodat.at

Die Weichtierfauna des Gebietes von Frankfurt an der Oder.

Von Dr. Caesar R. Boettger.

Inhaltsverzeichnis.

pag.
Vorwort 13
Frühere Bearbeitungen 14
Literaturverzeichnis 15
Zoogeographische Bemerkungen 16
Besprechung der einzelnen Arten 18
A. Acephala 18
B. Prosobranchia 21
C. Ichnopoda 23
Nachwort 44

Vorwort.

Diese Studie ist das Ergebnis der Bearbeitung der Weichtierfauna der Umgebung von Frankfurt an der Oder während der Jahre 1923 bis 1925. Berücksichtigt ist in erster Linie das Gelände der Stadt und ihrer näheren Umgebung. Es wurde mehr Wert darauf gelegt, ein kleineres Gebiet eingehend auf seine Weichtiere zu untersuchen und in häufigen Besuchen unter Kontrolle zu halten, als das Faunenbild eines weiteren Abschnittes auf mehr zufällige Aufsammlungen zu begründen. Nur so ist es möglich, ein faunistisch einwandfreies Bild eines Gebietes zu erhalten, das zoogeographisch verwertet werden kann. Daß zu Vergleichszwecken auch weitere Strecken des Regierungsbezirkes und seiner Nachbargebiete auf Exkursionen durchstreift wurden, soll nur erwähnt werden.

Gerade jetzt erscheint es mir angebracht, den Bestand der Fauna des engeren Gebietes von Frankfurt an der Oder aufzunehmen und festzulegen. Der außerordentliche Aufschwung der Stadt nach Beendigung des Weltkrieges, hervorgerufen durch die Veränderungen der Ostgrenze des Reiches, wodurch Frankfurt zum wichtigen Handelsplatz im mittleren Osten wurde, macht sich allenthalben im Stadtbild bemerkbar. Eine rege Bautätigkeit und die Anlage ganz neuer Stadtteile wird zweifellos bald verändernd auf den Bestand der augenblicklichen Faunenzusammensetzung einwirken.

Als günstig wurde empfunden, daß eine kleine Sammlung von Frankfurter Weichtieren aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, die des langjährigen Herausgebers dieser Zeitschrift Dr. E. Huth,

download www.zobodat.at

sich in den Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Museum zu Frankfurt an der Oder befindet und durchgeprüft werden konnte. Einige irrtümliche Angaben in der Literatur konnten dadurch richtig gestellt werden.

Besonderen Dank möchte ich auch an dieser Stelle Herrn Oberstudienrat a. D. Dr. H. Roedel in Frankfurt an der Oder sagen. Er, der durch langjährigen Aufenthalt in dieser Stadt mit ihr und ihrer Umgebung eingehend vertraut ist, war mir stets ein liebenswürdiger Berater, gleich ob es galt, die Fundortangaben Huths im Gelände festzustellen oder aber die Objekte im Museum der Bearbeitung zugänglich zu machen. Durch unermüdliches Herbeischaffen von immer neuem Material und Feststellung manches ergiebigen Fundortes hat meine Frau wesentlich zur Vervollständigung beigetragen.

Erwähnt sei, daß eine Serie aller von mir im Gebiet von Frankfurt an der Oder gesammelten und in dieser Arbeit erwähnten Weichtiere in den Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Museum zu Frankfurt an der Oder niedergelegt ist.

Frühere Bearbeitungen.

Die älteste Literaturangabe über Weichtiere der Frankfurter Gegend stammt aus dem Jahre 1761, wo solche den Classes Conchyliorum des Frankfurter Professors C. A. Bergen als Anhang beigefügt sind (1).[1] Ihr Autor Richter hat anscheinend hauptsächlich Frankfurter Material vor sich gehabt, wenn seine Ausführungen auch allgemein für die Mark Brandenburg gelten sollen. Er unterscheidet 7 Arten von Muscheln und 7 Arten von Schnecken, von welch letzteren die eine 6 Unterabteilungen hat. Die ungenügenden Beschreibungen, die die gemeinten Arten meist nicht erkennen lassen und zu mehreren Deutungsversuchen Veranlassung gaben, können jedoch keinen Anspruch auf wissenschaftliche Beachtung machen. Zu erkennen sind von Muscheln die Gattungen Sphaerium, Unio und Anodonta, von Schnecken Planorbidae, Lymnaeidae, Arianta, Cepaea und Helix (Helix) pomatia L.

Die nächsten Angaben über Weichtiere von Frankfurt (Oder) finden sich in einer 1767 erschienenen Abhandlung über Süßwassermollusken von F. H. W. Martini (2), dem Begründer des bekannten „Conchylien-Cabinets". Eine auf pag. 247 beschriebene und Tab. VII, Fig. 15 abgebildete Flußschnecke, die auch bei Frankfurt (Oder) in einem kleinen See gefunden wurde, möchte ich mit Vorbehalt als einen Viviparus deuten. Deutlicher sind zwei Frankfurter Muscheln zu erkennen. Die als „Gienmuscheln des süßen Wassers" bezeichneten Zweischaler werden pag. 452 als um Frankfurt (Oder) vorkommend angegeben. Die dazugehörigen Figuren stellen anscheinend Sphaerium rivicola Lam. (Tab. XI, Fig. 63A, 63C) und Sphaerium corneum L. (Tab. XI, Fig. 63B) dar.

Erst hundert Jahre später wird wieder Frankfurter Weichtieren Erwähnung getan. O. Reinhardt legt 1868 der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin eine Sammelausbeute Frankfurter Schnecken vor (3). Genannt werden Truncatellina costulata

---

[1]) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die im Literaturverzeichnis genannten Veröffentlichungen.

download www.zobodat.at

Nilss., Jaminia (Chondrula) tridens Müll., Phenacolimax (Semilimax) diaphanus Drap. und Martha striata Müll. Eingehender verwertet werden die Ergebnisse Reinhardts erst 1883 in der Arbeit von E. Huth.

Die nächste Angabe über ein Weichtier von Frankfurt (Oder) findet sich 1870 beiläufig in einer anderen Arbeit von O. Reinhardt (4). Bei Besprechung des Vorkommens von Sphaerium solidum Norm. in der Mark Brandenburg erwähnt dieser Autor zum Vergleich Pisidium amnicum Müll. aus der Oder bei Frankfurt.

Im Jahre 1883 erscheint dann in dieser Zeitschrift ein Verzeichnis der bei Frankfurt (Oder) beobachteten Weichtiere, herausgegeben durch den langjährigen Schriftführer des Vereins E. Huth (5), worin dieser seine Funde und die O. Reinhardts der Oeffentlichkeit übergibt. Es ist das bisher die einzige Zusammenstellung der Frankfurter Weichtierfauna geblieben, und bei der Behandlung der einzelnen Arten muß auf diese Arbeit Bezug genommen werden. Huth führt 73 Arten von Weichtieren an. Diese Zahl muß jedoch um eine Ziffer gekürzt werden, da die unter Unio batavus Lam. und Unio crassus Retz. aus der Oder angeführten Muscheln zu einer Art zusammengehören. Auf Huths und Reinhardts Funde gehen sämtliche Erwähnungen des Fundortes Frankfurt an der Oder in der späteren Literatur zurück, so als Lokalfauna vor allem die erste Ausgabe von O. Reinhardts Verzeichnis der Weichtiere der Provinz Brandenburg.[2])

Nur wenig Neues ist über die Weichtierfauna von Frankfurt (Oder) nach dem Erscheinen von Huths Arbeit nachgetragen worden. Es folgt zunächst eine unwahrscheinliche Angabe. S. Clessin (6) nennt 1884 in seiner „Deutschen Excursions-Mollusken-Fauna" Marpessa orthostoma Mke. von Frankfurt (Oder), erwähnt jedoch nichts darüber, worauf sich diese Angabe gründet.

In der zweiten Ausgabe seines Verzeichnisses der Weichtiere der Provinz Brandenburg ergänzt dann O. Reinhardt (7) seine und E. Huths Funde aus der Frankfurter Gegend durch Anführungen weiterer Belege (für Unio crassus Retz. und Laciniaria (Laciniaria) biplicata Mont.), sowie durch Nennung von vier von Frankfurt noch nicht angegebenen Arten (Vertigo (Vertigo) antivertigo Drap., Vertigo (Vertigo) pygmaea Drap., Vitrea (Vitrea) crystallina Müll. als subterranea Bourg. und Monacha rubiginosa A. Schm.).

Literaturverzeichnis.

1. Richter: Sammlungen einiger Schnecken und Muscheln hiesigen Ortes und an der Oder. In C. A. Bergen: Classes Conchyliorum. Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. Tomus Secundus. Norimbergae 1761. Appendix. pag. 131—132.
2. F. H. W. Martini: Zwote Abhandlung von den Conchylien der süßen Wasser. Berlinisches Magazin, oder gesammlete Schriften und Nachrichten für die Liebhaber der Arzneywissenschaft,

[2]) O. Reinhardt: Verzeichnis der Weichthiere der Provinz Brandenburg. Festschrift zur 59. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin 1886. Märkisches Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin. Berlin 1886.

download www.zobodat.at

Naturgeschichte und der angenehmen Wissenschaften überhaupt. IV. Band. Berlin 1767. pag. 113—158, 227—293, 337—368, 445—474. Tab. VII—XII.

3. O. Reinhardt. Sitzungs-Berichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin im Jahre 1868. Berlin 1869. pag. 10.
4. O. Reinhardt: Cyclas solida Norm. in der Mark. Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft. 2. Jahrgang. Frankfurt a. M. 1870. pag. 56—57.
5. E. Huth: Verzeichniß der bei Frankfurt a. O. bisher beobachteten Schnecken und Muscheln. Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirkes Frankfurt. I. (Halb-) Band. No. 3. Frankfurt a. Oder 1883. pag. 39—43.
6. S. Clessin: Deutsche Excursions-Mollusken-Fauna. Zweite Auflage. Nürnberg 1884. pag. 281.
7. O. Reinhardt: Verzeichnis der Weichthiere der Provinz Brandenburg. Märkisches Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin. 2. Ausgabe. Berlin 1899.

Zoogeographische Bemerkungen.

Die Weichtierfauna der Umgegend von Frankfurt an der Oder ist im allgemeinen diejenige, die für große Abschnitte des postglazialen Urstromtalgebietes charakteristisch ist. Den Grundstamm bilden mitteleuropäische Arten, die während der ungünstigen Perioden der Eiszeiten oft stark dezimiert wurden, und wohl auf weiten Strecken auch ausstarben, dann aber von ihren Refugien in den Mittelgebirgen aus die verloren gegangenen Gebiete in günstigeren Zeiten wieder besetzten. Letzteres gilt in erster Linie für die Landschnecken, denen die Gebirge leichter geschützte, eisfreie Stellen für ihre Erhaltung boten als die kahle Ebene. Für die Wassermollusken kommt dieser Grund wohl kaum in Frage; ihre Refugien lagen im Gebirge wie in der Ebene.

Außer diesem Grundstamm der Fauna finden sich bei uns aber auch Tiere und Pflanzen, die bei Aenderungen des Klimas aus den Nachbargebieten nach Mitteleuropa vordrangen, sobald sie günstige Lebensbedingungen und Ausbreitungsmöglichkeiten fanden. Entsprechend ihrer Herkunft und ihren Ansprüchen sind diese Elemente heute noch weit verbreitet oder haben wieder an Gebiet verloren und treten nur noch reliktartig auf. Für die Weichtierfauna unserer Gegend kommen, wie allgemein für die meisten Gebiete des postglazialen Urstromtalgebietes, nordeuropäische, osteuropäische und südosteuropäische Arten in Betracht. Westeuropäische Elemente, die unter dem Einfluß eines ozeanischen Klimas stehen, sind nicht bis in die Frankfurter Gegend vorgedrungen. Nur die recht widerstandsfähige Cepaea nemoralis L., die zu den Arten westeuropäischen Ursprungs zu zählen ist, kommt hier vor, zeigt aber durch ihre Verbreitung, daß sie durch den Menschen eingeschleppt wurde und damit der Adventiv-Fauna angehört.

Von den nordeuropäischen Arten reichen zwei, Retinella nitidula Drap. und Clausilia (Clausilia) bidentata Ström, mit ihrem geschlossenen Verbreitungsbezirk über das Frankfurter Gebiet hinweg. Zwei weitere nordische Arten, Truncatellina costulata Nilss. und Vitrea contracta West.,

download www.zobodat.at

haben dagegen ihr Gebiet schon in einzelne Reliktposten aufgelöst, von denen je einer in der Gegend von Frankfurt (Oder) festgestellt wurde.

Osteuropäischen Ursprungs sind die Landschnecken Monacha (Monacha) rubiginosa A. Schm. und Monacha (Perforatella) bidens Chemn., deren Verbreitungsgebiet von Osten her weit nach Deutschland hineinreicht und auch das Frankfurter Gebiet umfaßt. Auffallend ist, daß Clausilia (Clausilia) pumila C. Pfr. noch nicht bei Frankfurt (Oder) festgestellt werden konnte, die gleichen Ursprungs wie die beiden genannten Heliciden ist und ebenfalls beträchtliche Gebiete Deutschlands besetzt hat. Ueberhaupt ist es auffallend, wie arm die Umgebung Frankfurts an Clausiliidae ist.

Eine besonders wichtige Rolle spielen in der Frankfurter Weichtierfauna die Arten südosteuropäischer Herkunft, die in günstigen Zeiten, vor allem in Steppenperioden, ihr Gebiet weit über Europa vorschoben, teilweise heute aber wieder beträchtlich an Gelände verloren haben. Für das Frankfurter Gebiet wären Jaminia (Chondrula) tridens Müll., Eulota (Eulota) fruticum Müll., Martha striata Müll. und Euomphalia strigella Drap. anzuführen. Während letztere z. B. in Westdeutschland zu den Seltenheiten gehört, kann man sie in und um Frankfurt (Oder) überall in großer Zahl antreffen, und muß sie zu den häufigsten Erscheinungen der Frankfurter Weichtierfauna rechnen. Als fast ebenso zahlreich an Individuen auftretend ist Eulota (Eulota) fruticum Müll. zu nennen. Ihre Fundorte sind jedoch vielleicht etwas spärlicher als bei der vorigen Art; immerhin aber gehört auch sie zu den beherrschenden Elementen der Frankfurter Fauna. Ganz besonders charakteristisch für die Umgebung Frankfurts und der angrenzenden Gebiete ist die relative Häufigkeit von Jaminia (Chondrula) tridens Müll. und Martha striata Müll., zweier Arten, die sonst in Deutschland allgemein recht selten sind. Bei ihnen hat es den Anschein, als ob sie auch heute noch langsam in Deutschland an Boden verlören. Ihr zahlreiches Auftreten im Odergebiet der Frankfurter Gegend ist daher recht bemerkenswert.

Zu den besprochenen Elementen der Frankfurter Weichtierfauna ist als weiteres die Adventiv-Fauna zu rechnen, die ihr Vorkommen dem Menschen verdankt. Außer der bereits oben genannten westeuropäischen Cepaea nemoralis L. sind es alles Arten, die gleichen Ursprungs mit den oben genannten eingedrungenen Arten sind. Nordeuropäisch ist Oxychilus (Morlina) alliarium Mill., das in Gärtnereien eingeschleppt wurde. Allerdings ist es nicht unmöglich, daß diese Schnecke auch sonst freilebend in der Frankfurter Gegend vorkommt und so das nordeuropäische Element um eine weitere Art verstärkt. Aus Osteuropa stammend sind in historischer Zeit Dreissensia polymorpha Pall. und Lithoglyphus naticoides C. Pfr. durch Schiffahrt und Flößerei über weite Gebiete Europas ausgebreitet worden. Beide finden sich in der Oder bei Frankfurt. Südosteuropäischer Herkunft sind die beiden Heliciden Helicella obvia Hartm. und Helix (Helix) pomatia L. Erstere wird in der jüngsten Zeit immer weiter durch den Anbau von Futterkräutern verschleppt. Vier Fundstellen konnte ich bereits bei

download www.zobodat.at

Frankfurt (Oder) feststellen. Helix (Helix) pomatia L. wurde wohl ursprünglich als willkommene Fastenspeise von den Klöstern absichtlich angesiedelt, dann aber auch durch die menschliche Garten- und Gemüsekultur unabsichtlich weiter ausgebreitet, sodaß sie jetzt recht sehr an Boden gewonnen hat.

Besprechung der einzelnen Arten.

A. Acephala.

Sphaerium rivicola Lam.

Cyclas rivicola Huth, pag. 43.

Diese Muschel habe ich bei Frankfurt nur in der Oder festgestellt. Dort ist sie außerordentlich häufig und im Fluß selbst weit zahlreicher als Sphaerium corneum L. In den Uferregionen, vor allem zwischen den Buhnen, kann man sie im Sande in allen Altersstadien finden. Wo die Oder in schlammige Altwässer übergeht, nimmt die Art an Zahl ab und verschwindet in den Altwässern ganz.

Sphaerium solidum Norm.

Das auf die Sandgebiete größerer Flüsse beschränkte Sphaerium solidum Norm. ist in der Oder bei Frankfurt nicht häufig. Es lebt dort besonders an den Stellen, wo die Strömung durch die Buhnen gemildert wird. Es bevorzugt Sandboden und meidet Schlammzonen. Von den beiden übrigen Sphaerium-Arten der Oder unterscheidet sich Sphaerium solidum Norm. leicht durch seine dicke Schale bei geringer Größe und durch seine Skulptur, die die Art schon leicht beim Fühlen unter Wasser erkennen läßt.

Sphaerium corneum L.

Cyclas cornea Huth, pag. 43.

Die Muschel ist allgemein im Frankfurter Gebiet verbreitet. Sie macht wenig Ansprüche an das Wohngewässer und kommt in fließendem und stehendem Wasser vor. Dort lebt die Muschel im Schlamm oder Sand und kriecht an Gegenständen im Wasser in die Höhe. In der Oder bevölkert sie hauptsächlich die Altwässer und wagt sich nicht weit in die eigentliche Strömung des Flusses, wie das an anderen Stellen in Deutschland vorkommt. Die verschiedenartigen Standorte bilden recht abweichende Schalenformen aus. Die Form nucleus Stud., die Kümmerform mooriger Gräben, fand ich in den Oderwiesen nicht weit vom Elfensteig.

Musculium lacustre Müll.

Zu den im Frankfurter Gebiet nicht allgemein verbreiteten Weichtieren dürfte diese Art zählen. Nicht alle Gewässer, die ihr passende Lebensbedingungen bieten könnten, beherbergen sie wirklich. Ihre Standorte sind vielmehr isoliert. Die Muschel bevorzugt stehende Gewässer mit schlammigem Grund oder mit totem Laub. Ich fand sie am Elfensteig, an der Buschmühle und in den Oderwiesen nördlich der Stadt.

Pisidium amnicum Müll.

Pisidium amnicum Huth, pag. 43.

Dieses auf fließendes Wasser angewiesene größte deutsche Pisidium ist in der Uferregion der Oder bei Frankfurt zwischen den

download www.zobodat.at

Buhnen nicht selten und wird bereits 1870 von hier angegeben (4, pag. 57). Recht zahlreich findet es sich besonders in der alten Oder an der Löweninsel, wo es schon Huth festgestellt hat. Immerhin sitzen die Tiere fast nie in großen Mengen beisammen, wie es bei anderen Muscheln oft vorkommt.

Pisidium casertanum Poli.

Die häufigste Art der Gattung im Frankfurter Gebiet und allgemein verbreitet. Sie bevorzugt anscheinend stehende Gewässer, dringt aber auch in die Altwässer der Oder vor. Auch innerhalb der Stadt findet sie sich in den Wassergräben der Anlagen. Entsprechend den verschiedenartigen Wohngewässern ist sie das veränderlichste Pisidium bei Frankfurt, vor allem in bezug auf die Größe.

Pisidium personatum Malm.

Die Muschel sammelte ich 1924 an einer fast verlandeten Stelle des Teiches am Elfensteig. Die Exemplare sind auffallend klein und haben den Wirbel fast in der Mitte der Schale.

Pisidium pulchellum Jen.

Nach den hiesigen Funden zu schließen, scheint diese Art nur in stehenden Gewässern vorzukommen und fließendes Wasser zu meiden. Ich sammelte sie in den Oderwiesen bei Frankfurt und in den Altwässern bei Schwetig, vergesellschaftet mit Pisidium casertanum Poli. Die Schalen sind glänzend und stark konzentrisch gerippt.

Pisidium henslowanum Shepp.

Diese Art scheint langsam fließendes Gewässer und Seen als Standorte zu wählen. Bei Frankfurt (Oder) fand ich sie in ruhigen Buchten der Oder, in denen sich bereits Schlamm absetzt, und im Müllroser See. Die Wirbelfalte ist überall gut ausgebildet.

Pisidium supinum A. Schm.

Das auf größere Flüsse beschränkte Pisidium supinum A. Schm. ist in der Oder bei Frankfurt nicht allzu selten. Es lebt zwischen den Buhnen in der Uferregion. Häufiger als lebende Tiere findet man leere Halbschalen am Ufer.

Pisidium obtusale C. Pfr.

Pisidium obtusale C. Pfr. stellte ich in einem Sumpfgraben bei Kunersdorf und an der Buschmühle fest. An letzterem Fundort fand ich auch die Form scholtzi Cless. mit stark aufgeblasenem Wirbel, teilweise zusammen mit Pisidium casertanum Poli. Vermutlich wird sich die Art in unserer Gegend auch noch an anderen Stellen auffinden lassen.

Unio pictorum L.

Unio pictorum Huth, pag. 43.

Der häufigste Unio in der Oder bei Frankfurt. In großen Mengen, oft Muschel an Muschel sitzend, bevölkert er in stattlichen Exemplaren die Uferregionen zwischen den Buhnen, geht aber auch weit in den Strom hinaus. Nur die Stellen mit allzu grobem Geröll meidet er wie die anderen Unionen.

download www.zobodat.at

Unio tumidus Retz.

Unio tumidus Huth, pag. 43.

In der Oder meist mit der vorigen Art vergesellschaftet, aber vielleicht nicht ganz so häufig, ist Unio tumidus Retz. Huth gibt ihn als die häufigste Art der Gattung an. Heute ist Unio pictorum L. entschieden häufiger, vor allem wenn man den ganzen Oderabschnitt bei Frankfurt gleichmäßig berücksichtigt. Eine Stelle besonders zahlreichen Vorkommens von Unio tumidus Retz. ist die alte Oder an der Löweninsel.

Unio crassus Retz.

Unio batavus Huth, pag. 43; Unio crassus Huth, pag. 43.

Die am spärlichsten in der Oder bei Frankfurt vertretene Unio-Art ist Unio crassus Retz. Immerhin ist auch sie noch recht zahlreich an Individuen zu nennen. Sie ist unmittelbar am Ufer selten und tritt erst weiter im Strom auf. Dort lebt sie in besonders dickschaligen Exemplaren. Bei den von Huth als selten in der Oder angegebenen Muscheln, die er „Unio batavus Nilson“ nennt, handelt es sich um jüngere Stücke von Unio crassus Retz. Seine Belegexemplare liegen im Museum zu Frankfurt (Oder) und sind artlich nicht von den dickschaligen Muscheln aus der Oder zu trennen. Unio batavus Lam., eine westeuropäische Art, geht nicht nach Ostdeutschland und wird im Gebiet des postglazialen Urstromes durch Unio crassus Retz. ersetzt. Subspezifisch sind die Muscheln aus der Oder bei Frankfurt nicht von denjenigen aus dem schlesischen Teil der Oder und aus der Weichsel zu trennen. Sie gehören alle zu Unio crassus polonicus Pol.

Pseudanodonta klettii Rossm.

Diese Art ist neu für die Oder bei Frankfurt. Immerhin war die für das Gebiet des postglazialen Urstromtales charakteristische Pseudanodonta klettii Rossm. hier zu erwarten. Sie ist in der Oder bei Frankfurt bei weitem die seltenste Art der vorkommenden Unionidae und man muß unter den zahlreichen Muschelkolonien schon lange suchen, um eine Pseudanodonta zu erbeuten. Ich fing im ganzen nur fünf Exemplare. Die Art lebt zusammen mit den Unionen und Anodonta cygnea L. in den von Buhnen abgeteilten Abschnitten des Flusses. Subspezifisch gehört die Pseudanodonta aus der Oder bei Frankfurt entsprechend Unio crassus polonicus Pol. zu Pseudanodonta klettii silesiaca Kob., die auch in der schlesischen Oder und in der Weichsel lebt.

Anodonta cygnea L.

Anodonta mutabilis Huth, pag. 43.

Diese außerordentlich anpassungsfähige Muschel ist im Gebiet allgemein verbreitet und überaus häufig. Stehende Wasser aller Art, auch mit starkem Schlammgrund, sind ihr ebenso lieb wie Seen und langsam fließende Gewässer. Entsprechend den verschiedenen Wohnorten bildet sie die verschiedenen bekannten Standortsformen aus. In der Oder lebt mit den übrigen vorkommenden Unionidae zusammen die Standortsform piscinalis Nilss., die in der Uferregion zwischen den Buhnen besonders häufig ist. Obwohl die Muschel eine erhebliche Strömung verträgt, ist sie doch die erste

download www.zobodat.at

von den Unionidae, die in Richtung auf die Strömung hin fehlt. Dagegen aber gedeiht sie noch prächtig, wenn die anderen Arten bei Uebergang in die allzu schlammigen Altwässer nicht mehr bestehen können. Auch innerhalb der Stadt habe ich Anodonta cygnea L. häufig in dem Wassergraben in den Anlagen gefunden.

Dreissensia polymorpha Pall.

Dreissena polymorpha Huth, pag. 43.

Nicht übermäßig häufig in der Oder bei Frankfurt. Zwei größere Kolonien finden sich im Hauptfluß an der Löweninsel und beim Ochsenwerder; die letztere wird bereits von Huth erwähnt. Die Tiere sind an den Pfählen, Steinen, manchmal auch an größeren Muscheln (Unionidae) festgeheftet. Junge Exemplare findet man häufig einzeln oder zu wenigen vereinigt im ganzen Zug der Oder, vor allem an den Buhnen. Es hat jedoch den Anschein, als ob diese Exemplare als Versuche, das Gebiet der Art weiter auszudehnen, doch nicht weiter auswachsen, sondern vorher zu Grunde gehen. Die jungen, zarten Muscheln lassen meist deutlich die Verzierung mit violettbraunen Zickzackbändern erkennen.

B. Prosobranchia.

Theodoxus (Theodoxus) fluviatilis L.

Neritina fluviatilis Huth, pag. 42.

Huth führt auffallenderweise diese Neritide nur aus dem Müllroser See, nicht auch aus der Oder an. Und doch ist sie dort sehr häufig, vor allem an der Löweninsel. Als Standort werden die ins Wasser eingerammten Pfähle bevorzugt, die in ihrem Algenüberzug den Tieren anscheinend besonders günstige Weideplätze bieten. Sie sind dort unschwer in großen Mengen zu sammeln. Dann aber siedelt sich die Art auch sehr zahlreich auf den im Wasser liegenden Steinen an. Fehlen auch diese, so sitzen sie auf den Schalen größerer Muscheln fest. Die Tiere finden sich in der Uferregion der Oder, dringen aber auch weit in die Strömung des Flusses vor. Im Müllroser See ist die Schnecke ebenfalls recht zahlreich und lebt auf denselben Unterlagen wie in der Oder.

Hydrobia scholtzi A. Schm.

Das in Deutschland auf die Ebene östlich der Elbe beschränkte Schneckchen findet sich auch in der Oder bei Frankfurt. Es kommt hauptsächlich in den Uferdistrikten zwischen den Buhnen vor, ist dort aber nicht gleichmäßig verbreitet, sondern lebt mehr in Kolonien zusammen. Wegen seiner Kleinheit wird das Tier meist übersehen. So wurde es auch von Huth nicht aufgeführt.

Lithoglyphus naticoides C. Pfr.

Diese durch Schiffsverkehr und Flößerei seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts immer mehr über die Schiffahrtswege Deutschlands sich ausbreitende Schnecke habe ich auch in der Oder bei Frankfurt festgestellt. Darüber, wie lange die Art hier schon vorhanden ist, konnte ich nichts in Erfahrung bringen. Huth führt sie 1883 noch nicht auf. Der nächste Fundort ist die Mündung der Warthe in die Oder bei Cüstrin, wo sie bereits im Frühjahr 1883

download www.zobodat.at

gesammelt wurde[3]). Dort habe ich sie 1924 noch zahlreich angetroffen. In der Oder bei Frankfurt ist die Schnecke nicht allgemein verbreitet; man findet die Tiere vielmehr in einzelnen, verschieden starken Kolonien beisammensitzen. Zahlreich fand ich die Art hauptsächlich am linken Ufer der Oder oberhalb der Badeanstalten. Als Unterlage bevorzugt sie dort im Wasser stehende Holzpfähle.

Bythinia (Bythinia) tentaculata L.

Paludina (Bythinia) tentaculata Huth, pag. 42.

Bythinia (Bythinia) tentaculata L. gehört im Gebiet von Frankfurt ebenso wie in den meisten Gegenden Deutschlands zu den häufigsten Erscheinungen unter den Süßwasserschnecken. In stillen und fließenden Gewässern aller Art findet sie sich; nur solche, in denen der Versumpfungsvorgang allzuweit vorgeschritten ist, oder solche mit besonders starker Strömung meidet sie. Dabei ist die Gestalt ihres Gehäuses sehr konstant. Auch in der Oder selbst ist sie zahlreich anzutreffen.

Bythinia (Bythinia) leachi Shepp.

Paludina (Bythinia) ventricosa Huth, pag. 42.

Weit seltener als die vorige ist diese Schnecke in der Umgebung Frankfurts zu finden. Sie ist viel wählerischer in bezug auf ihren Standort und kommt hier nur in stehendem Wasser mit Wasserpflanzenwuchs vor. So lebt sie in dem Teich am Elfensteig, sowie in manchen Tümpeln und Wassergräben in den Oderwiesen. Auch in die schlammigen Teile der Buchten an der Oder wagt sie sich. Die Art ist nicht individuenreich und durchaus nicht häufig in ausgewachsenen Exemplaren zu erbeuten. Junge Stücke sind zahlreicher; ihre leeren Schalen findet man nicht selten an Phryganidenlarven, worauf bereits Huth hingewiesen hat.

Viviparus contectus Mill.

Paludina vivipara Huth, pag. 42.

Viviparus contectus Mill. ist an stehende, pflanzenreiche Gewässer gebunden. Wo diese in dem Gebiet von Frankfurt (Oder) vorhanden sind, ist die Schnecke häufig und allgemein verbreitet. In den Altwässern und in den abgetrennten Tümpeln an der Oder ohne Strömung ist sie ebenfalls stets zu finden; sowie sich aber auch nur eine geringe Strömung bemerkbar macht, fehlt sie sofort. Nur in der Schlaube dicht oberhalb des Müllroser Sees, wo der Bach mäßiges Gefälle, aber reichen Wasserpflanzenwuchs hat, ist Viviparus contectus Mill. zu finden.

Viviparus fasciatus Müll.

Paludina fasciata Huth, pag. 42.

Im Frankfurter Gebiet ist Viviparus fasciatus Müll. auf die Oder beschränkt. Hier ist sie aber die häufigste Schnecke und die Ufer des Flusses sind dicht von ihr besetzt. Sowie der

---

[3]) E. v. Martens: Eine für die Mark Brandenburg neue Schneckengattung, Lithoglyphus naticoides Fér. Sitzungs-Berichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Berlin 1883. pag. 100—102. — H. Schulze: Die lebenden Schnecken und Muscheln von Cüstrin und Umgegend. Oster-Programm 1890 des Rats-Friedrichs-Gymnasiums zu Cüstrin. pag. 51.

download www.zobodat.at

Fluß in sumpfige Altwässer übergeht, verschwindet sie und wird durch Viviparus contectus Mill. ersetzt. Oft sind beide Schnecken örtlich nur wenige Meter von einander getrennt, aber doch scharf nach Arten geschieden. Auf der Löweninsel ist z. B. in den kleinen pflanzenreichen Tümpeln Viviparus contectus Mill. zahlreich vertreten, und rundherum in den Buchten der Oder sowie im toten Oderarm wimmelt es von Viviparus fasciatus Müll. Beide Arten wurden von mir in demselben Aquarium, das mit Elodea besetzt war, aber schlammfrei gehalten wurde, mit Erfolg gepflegt. Auch brachten beide Arten Junge. Viviparus fasciatus Müll. aus der Oder zeigte sich lebhafter als die Sumpfschnecken. Die Weichkörper der letzteren sind wesentlich dunkler und stärker pigmentiert als bei der Art aus dem Flusse.

Die Exemplare von Viviparus diluvianus Kunth aus den jetzt nicht mehr offenen Kiesgruben am israelitischen Friedhof, die mir Herr Oberstudienrat a. D. Dr. H. Roedel zeigte, gleichen auffallend dem Viviparus fasciatus Müll. aus der Oder, sodaß von einer artlichen Trennung beider nicht die Rede sein kann.

Valvata (Cincinna) piscinalis Müll.

Valvata piscinalis Huth, pag. 42.

Schon Huth machte darauf aufmerksam, daß diese Art in der Oder ziemlich selten sei. Sie ist vereinzelt oder in kleinen Kolonien in den Uferregionen des Flusses zu finden. Sonst bin ich ihr nicht begegnet.

Valvata (Atropidina) pulchella Stud.

Valvata depressa Huth, pag. 42.

Diese in stehenden, sumpfigen Gewässern mit reichem Pflanzenwuchs vorkommende Art ist über Deutschland nur in einzelnen Fundorten verbreitet. Im Gebiet von Frankfurt lebt sie im Teich am Elfensteig und ist dort nicht allzu selten. Häufiger als lebende Tiere sind die leeren Schalen zu finden.

Valvata (Valvata) cristata Müll.

Es ist auffallend, daß Huth diese Art nicht gefunden hat. Sie ist in stehenden, gut bewachsenen Tümpeln und Wassergräben nicht selten. Ich besitze sie aus solchen Wasseransammlungen aus den Oderwiesen und von der Buschmühle.

Acme (Acme) polita Hartm.

Daß diese winzige Pneumonopome bisher in der Frankfurter Fauna übersehen wurde, ist bei der versteckten Lebensweise des Tierchens nicht erstaunlich. Es gelang mir auch nur zwei einzelne Exemplare durch Sieben im feinen Mulm unter Buchenlaub im Schlaubetal zu erbeuten.

C. Ichnopoda.

Carychium minimum Müll.

Carychium minimum Huth, pag. 42.

Dieses winzige Schneckchen ist in der Frankfurter Gegend allgemein verbreitet und sehr häufig. Es lebt an feuchten Orten, unter Laub, faulendem Holz, Moos und Steinen. Bei seiner Kleinheit vermag es auch in sonst trocknen Gebieten noch genug

download www.zobodat.at

feuchte Stellen aufzufinden, die ihm genügen. Auch innerhalb der Stadt kommt es in den Anlagen und Gärten vor, so z. B. in den alten Gärten, die von der Halben Stadt zum Poetensteig hinunterführen, ferner auf dem Friedhof an der Fürstenwalder Straße.

Physa fontinalis L.

Physa fontinalis Huth, pag. 42.

Physa fontinalis L. kommt im Frankfurter Gebiet recht häufig vor. In Tümpeln, Teichen und Wassergräben mit Pflanzenwuchs ist sie zahlreich zu finden; so in den Oderwiesen, am Elfensteig und an der Buschmühle. Aber über die ruhigen, schlammigen Buchten der Oder, wo sie sich in Gesellschaft anderer Weichtiere des stehenden Wassers findet, hat sie sich auch in den Strom selbst vorgewagt und hier die Ufer und die Gebiete zwischen den Buhnen besiedelt, soweit die Strömung nicht allzu reißend ist. Sie ist also durchaus auch als Tier des fließenden Wassers aufzufassen, wie ich das bereits für den Main bei Frankfurt nachgewiesen habe[4]). Im Flusse sitzt Physa fontinalis L. an den Steinen und Buhnen festgeheftet, während sie in stehenden Gewässern hauptsächlich im Pflanzengewirr zu finden ist.

Physa acuta Drap.

Hier sei nur erwähnt, daß ich Physa acuta Drap. wiederholt in Aquarien in Frankfurt (Oder) gesehen habe. Ins Freiland ist sie jedoch nicht vorgedrungen. Sie gehört deshalb auch nicht zur Fauna Frankfurts im eigentlichen Sinne.

Aplexa hypnorum L.

Physa (Aplexa) hypnorum Huth, pag. 42.

Diese Schnecke ist in der Frankfurter Gegend nicht allzu häufig, vor allem nicht in Massen zu finden, wenn man auch nach dem Auffinden eines einzelnen Stückes auf baldige weitere Beute sicher rechnen kann. Die stets lebhafte Schnecke findet man in Tümpeln und Wassergräben mit Schlammgrund. Sie fällt am meisten dadurch in die Augen, wenn sie an der Wasseroberfläche entlang kriecht, plötzlich an die Oberfläche auftaucht oder ebenso schnell wieder verschwindet. Man trifft sie am häufigsten im Frühjahr, oft schon im März, an. Bei Frankfurt sammelte ich sie in den Oderwiesen, an der Buschmühle und am Elfensteig.

Coretus corneus L.

Planorbis corneus Huth, pag. 43.

Zu den häufigsten Erscheinungen der Wasserschneckenfauna im Frankfurter Gebiet gehört die bekannte große Posthornschnecke. Sie ist in stehenden Gewässern aller Art allgemein verbreitet und fehlt nur den kleinsten Wasseransammlungen. Zusammen mit der übrigen Teichfauna kommt sie in den ruhigen Buchten und Altwässern der Oder massenhaft vor, wagt sich sogar, wenn auch nicht besonders zahlreich, in die zwischen den Buhnen gelegenen ruhigen Uferregionen ohne eigentliche Strömung, fehlt jedoch vollständig an den Stellen, wo sich die Strömung bemerkbar macht.

---

[4]) C. R. Boettger: Die Molluskenfauna des Mains bei Frankfurt, einst und jetzt. Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft. 40. Jahrgang. Frankfurt a. M. 1908. pag. 17—24.

download www.zobodat.at

Planorbis planorbis L.

Planorbis marginatus Huth, pag. 43.

Planorbis planorbis L. gehört ebenfalls zu den häufigsten Wasserschnecken der Frankfurter Fauna und ist allgemein verbreitet. Das Tier lebt nur in stehenden Gewässern, ähnlich wie Coretus corneus L., hat auch die sumpfigen Buchten und Altwässer der Oder besiedelt, wagt sich jedoch noch weniger als Coretus corneus L. in den eigentlichen Fluß vor und fehlt in den Uferregionen zwischen den Buhnen schon vollkommen.

Planorbis carinatus Müll.

Planorbis carinatus Huth, pag. 43.

Planorbis carinatus Müll. bevorzugt dieselben Standorte wie Planorbis planorbis L. und ist wie diese Art auf stehende Gewässer beschränkt. Er ist aber durchaus nicht allgemein in der Frankfurter Umgebung verbreitet, sondern kommt recht zerstreut im Gebiete vor. An seinen Fundorten ist die Art dann allerdings in großer Individuenzahl vorhanden. Ich sammelte sie mehrmals in den Wasseransammlungen der Oderwiesen, vor allem bei Schwetig, ferner bei Kunersdorf.

Spiralina (Spiralina) vortex L.

Planorbis vortex Huth, pag. 43.

Im Wasserpflanzengewirr stehender Gewässer aller Art wie Teichen, Wassergräben uud Sümpfen kommt Spiralina (Spiralina) vortex L. allgemein verbreitet und in großer Individuenzahl im Frankfurter Gebiet vor.

Spiralina (Spiralina) vorticulus Trosch.

Die reliktartig in der deutschen Ebene vorkommende Art konnte ich bei Frankfurt in mehreren Wasseransammlungen der Oderniederung nachweisen. Sie lebt verborgen im Gewirr der Wasserpflanzen und wird trotz der meist großen Individuenzahl leicht übersehen.

Spiralina (Paraspira) leucostoma Mill.

Dieses Tier ist in der Frankfurter Umgebung allgemein verbreitet und bevorzugt die gleichen Standorte wie Spiralina (Spiralina) vortex L., mit welcher Art sie häufig vergesellschaftet ist. Es ist auffallend, daß Huth diese Schnecke nicht erwähnt, während er die seltenere Spiralina (Paraspira) spirorbis L. als häufig angibt.

Spiralina (Paraspira) spirorbis L.

Planorbis spirorbis Huth, pag. 43.

Diese Planorbide kommt anscheinend nur zerstreut im Frankfurter Gebiet vor, wenn sie auch durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört. An ihren Fundstellen ist sie meist recht häufig. Sie bevorzugt dieselben Standorte wie Spiralina (Paraspira) leucostoma Mill. und Spiralina (Spiralina) vortex L. Ich fing diese Schnecke in den Oderwiesen nördlich Frankfurt und bei Kunersdorf.

download www.zobodat.at

Bathyomphalus contortus L.

Planorbis contortus Huth, pag. 43.

In dem Wasserpflanzengewirr von stehenden Gewässern ist diese kleine Art häufig und allgemein im Gebiet von Frankfurt (Oder) verbreitet.

Gyraulus (Gyraulus) albus Müll.

Eigentümlich ist, daß Huth Gyraulus (Gyraulus) albus Müll. übersehen hat. Er gehört nämlich in der Frankfurter Umgebung zu den allgemein verbreiteten, häufigen Arten. In stehenden Gewässern aller Art lebt er an den Wasserpflanzen, ist jedoch durchaus nicht an diese gebunden. Zusammen mit der Fauna stehender Gewässer bevölkert er die Altwässer der Oder und deren ruhige Buchten mit Schlammgrund. Doch auch in der Uferregion des Flusses selbst, hauptsächlich in den Abschnitten zwischen den Buhnen, ist er zu finden und wagt sich von allen Planorbiden am weitesten in die Strömung. Im eigentlichen Strom hat er sich jedoch nicht anzusiedeln vermocht. Gyraulus (Gyraulus) laevis Ald. habe ich bisher nicht bei Frankfurt gefunden.

Gyraulus (Armiger) crista L.

Diese kleinste deutsche Planorbide wird wegen ihrer geringen Größe leicht übersehen. Sie ist in der Frankfurter Gegend allgemein verbreitet und findet sich häufig in dem dichten Wasserpflanzengestrüpp von Sümpfen und anderen stehenden Gewässern. Sowohl die glatte als die gerippte Form kommt vor.

Hippeutis (Hippeutis) complanatus L.

Hippeutis (Hippeutis) complanatus L. gehört zu den sporadisch im Frankfurter Gebiet auftretenden Arten. An seinen Standorten ist er allerdings recht häufig. Er lebt bei Frankfurt nur in stehenden Gewässern mit reichlichem Pflanzenwuchs. Ich fing ihn in den Oderwiesen und bei Kunersdorf.

Segmentina nitida Müll.

Planorbis nitidus Huth, pag. 43.

In stehenden Gewässern mit reichem Pflanzenwuchs ist diese Art allgemein im Frankfurter Gebiet vertreten, oft in beträchtlicher Individuenzahl.

Ancylastrum fluviatile Müll.

Huth hat auffallenderweise überhaupt keine Ancylidae von Frankfurt erwähnt. Das an fließendes Wasser gebundene Ancylastrum fluviatile Müll. ist in der Oder bei Frankfurt außerordentlich häufig. Sowohl in der Strömung des Flusses als auch in den Buchten kommt es vor. Nur wenn sich allzuviel Schlammgrund ansammelt und die typische Fauna stehender Gewässer sich ansiedelt, verschwindet es vollkommen. Das Tier sitzt an den Steinen festgeheftet, seltener an ins Wasser eingerammten Pfählen.

Ancylus lacustris L.

Ancylus lacustris L. ist im Gegensatz zu der vorigen Art ganz an stehendes Wasser gebunden. Dort sitzt er unter Wasser an den Pflanzenstengeln. In der Frankfurter Gegend ist er allgemein verbreitet.

download www.zobodat.at

Lymnaea stagnalis L.

Limnaea stagnalis Huth, pag. 42.

Die Schlammschnecke gehört in der Frankfurter Gegend zu den allgemein verbreiteten, überall in großer Individuenzahl auftretenden Schnecken. Ihre Standorte sind stehende Gewässer; reicher Pfanzenwuchs wird bevorzugt. Die Altwässer und ruhigen, schlammigen Buchten der Oder werden ebenfalls von ihr bewohnt, der offene Strom dagegen vollständig gemieden. Die Art bildet entsprechend der Verschiedenartigkeit ihrer Wohngewässer allerhand Standortformen aus, die sich in Größe, Form und Färbung oft ziemlich von einander unterscheiden.

Radix (Radix) auricularia L.

Limnaea auricularia Huth, pag. 42.

In stehenden und nicht allzu rasch fließenden Gewässern ist Radix (Radix) auricularia L. über das ganze Gebiet von Frankfurt als häufige Art verbreitet. In stehenden Gewässern, wo sie vor allem in den dichten Wasserpflanzen sitzt, kommt sie in der typischen Form vor. In kleinen Wassergräben und Sumpflöchern bildet sie Kümmerformen aus (lagotis Schrank). Die Flußform ist ampla Hartm. Sie hat hauptsächlich die stillen Buchten und Uferregionen besiedelt, wo sie an Steinen und Pfählen sitzt. Wo in schlammigen Buchten und Altwässern die übrige Fauna des stehenden Gewässers auftritt, kommt auch Radix (Radix) auricularia auricularia L. in der Oder vor. Das Extrem der Flußform in der Strömung, monnardi Hartm., mit eingesenkten Schalenwindungen ist mir in ausgesprochen typischen Exemplaren nicht bei Frankfurt begegnet, obwohl Huth solche neben ampla Hartm. erwähnt.

Radix (Radix) ovata Drap.

Limnaea ovata Huth, pag. 42.

Diese Sumpfschnecke gehört zu den allgemein verbreiteten, häufigen Schnecken in der Frankfurter Gegend. Ihre Standorte sind Wassergräben, Tümpel und Teiche, vor allem im Wiesengelände. Meist haftet sie an den Wasserpflanzen, ohne jedoch an diese gebunden zu sein. Auch langsam fließende Abflüsse ihrer Wohngewässer besiedelt sie oft, vor allem wenn sie genügend Pflanzenwuchs aufweisen. In der Oder habe ich sie nicht gefunden.

Radix (Radix) peregra Müll.

Diese Art habe ich in der Frankfurter Gegend nicht allzu häufig gefunden; ihre Verbreitung dürfte sich dennoch über das ganze Gebiet erstrecken. Die Art scheint Wassergräben, Tümpel und Sumpflöcher zu bevorzugen. Ich traf sie in den Oderwiesen nördlich von Frankfurt, östlich Tzschetzschnow, bei Reipzig, sowie zwischen Boossen und Wulkow an. Manche Schalen dieser Art nähern sich in der Form entfernt Radix (Radix) ovata Drap. Die Stellung dieser beiden Arten zu einander ist noch nicht vollkommen geklärt.

Galba (Galba) palustris Müll.

Limnaea palustris Huth, pag. 42.

Aehnlich wie Lymnaea stagnalis L. ist auch Galba (Galba) palustris Müll. eine allgemein verbreitete, außerordentlich

download www.zobodat.at

häufige Schnecke in der Frankfurter Fauna. Beide Arten trifft man oft zusammen an. Auch Galba (Galba) palustris Müll. lebt in stehenden Gewässern, besiedelt aber oft auch noch solch kleine, die Lymnaea stagnalis L. nicht mehr zusagen. Das Gewirr der Wasserpflanzen wird von Galba (Galba) palustris Müll. als Aufenthalt bevorzugt. Die Altwässer der Oder sind auch von ihr besetzt; den Fluß selbst aber meidet sie durchaus, auch die Uferregionen ruhiger Buchten. Was die Schale anbelangt, so ist sie recht veränderlich, vor allem hinsichtlich der Größe. So kommen außer der typischen Form diejenige größerer Teiche mit besonders günstigen Bedingungen, corvus Gmel., sowie die kleinerer Lachen und Gräben, turricula Held und fusca C. Pfr., bei Frankfurt vor. Uebergänge zwischen den extremen Formen lassen sich von Fundorten mit vermittelnden Lebensbedingungen leicht zusammenstellen.

Galba (Galba) truncatula Müll.

Limnaea truncatula Huth, pag. 42.

Ueber die Beziehungen dieser Schnecke zur vorigen Art, deren Kümmerform sie vielleicht darstellt, erscheinen die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Immerhin lebt die Art nur in kleinen Gräben, Tümpeln und Pfützen unter kärglichen Lebensbedingungen. Oft trifft man sie auch außerhalb des Wassers umherkriechend an, besonders wenn ihre Wohngewässer in der heißen Zeit austrocknen. So fand ich die Schnecke im Sommer 1924 in großer Individuenzahl in Gesellschaft von Succinea (Succinea) putris L. und Succinea (Amphibina) pfeifferi Rossm. in den ausgetrockneten Radspuren auf dem Wege durch die Wiesen südlich der Buschmühle an. Im Frühjahr stand in den Radspuren auf der Wiese das Wasser. Die Art tritt an geeignetem Ort überall und nicht selten in der Frankfurter Gegend auf.

Myxas glutinosa Müll.

Es hat den Anschein, als ob diese Schnecke doch nicht so selten ist, wie gemeinhin angenommen wird und daß nur ihr hauptsächliches Auftreten im zeitigen Frühjahr Schuld daran ist, daß sie nicht häufiger beobachtet wird. Für das Frankfurter Gebiet kann ich sie vom Brieskower See angeben, wo ich sie im März fing. Es ist zu vermuten, daß sich noch weitere Fundorte bei Frankfurt feststellen lassen.

Vallonia costata Müll.

Helix (Vallonia) costata Huth, pag. 40.

Diese Vallonia ist in unserer Gegend bei weitem die häufigste Art ihrer Gattung. Sie ist allgemein verbreitet und stets sehr häufig. Sie lebt allenthalben unter Laub, faulendem Holz, Steinen, Moos, an den Wurzeln der Gräser und an ähnlichen Orten. Bei ihrer Kleinheit gelingt es ihr leicht, passende Schlupfwinkel zu finden. Auch innerhalb der Stadt findet man sie in Gärten und Anlagen nicht selten.

Vallonia pulchella Müll.

Helix (Vallonia) pulchella Huth partim, pag. 40.

Diese Art ist in der Frankfurter Gegend viel weniger zahlreich als die vorige. Dennoch gehört sie zu den häufigen Arten. Ich

download www.zobodat.at

erbeutete sie an vielen Stellen im Gebiet nördlich Frankfurt, bei Tzschetzschnow, zwischen Buschmühle und Steiler Wand, vor der Dammvorstadt und südlich von ihr. Sie lebt an den gleichen Stellen wie Vallonia costata Müll. und ist oft mit ihr vergesellschaftet.

Vallonia enniensis Gredl.

Bis vor kurzem wurde diese Schnecke durchaus verkannt. Erst F. Haas machte auf die Identität der aus dem deutschen Diluvium und lebend aus dem Südosten Europas bekannten Vallonia costellata Sandb. mit der von V. Gredler als Varietät von Vallonia pulchella Müll. beschriebenen Vallonia enniensis Gredl. aufmerksam[5]). Nach den bekannt gewordenen Fundorten wird man wohl Vallonia enniensis Gredl. zu den im europäischen Faunengebiet weit verbreiteten Arten zu rechnen haben. Es ist mir bisher noch nicht gelungen, die Schnecke lebend bei Frankfurt (Oder) festzustellen; jedoch fand ich mehrere Schalen im Genist der Oder. Der nächste Ort, an dem die Art bodenständig festgestellt wurde, ist Mariensprung bei Landsberg an der Warthe.[6]) Sie ist leicht an der feinen, jedoch deutlich rippenartigen Streifung der Schale zu erkennen, die enger und viel feiner ist als bei Vallonia costata Müll.; die Mündungscharaktere sind die von Vallonia pulchella Müll., der sie zweifellos am nächsten steht.

Vallonia excentrica Sterki.

Helix (Vallonia) pulchella Huth partim, pag. 40.

Die von Huth erwähnte Häufigkeit von Vallonia pulchella Müll. bei Frankfurt ist zum großen Teil für diese Art in Anspruch zu nehmen. In Huths Material von Vallonia pulchella Müll. im Frankfurter Museum konnte ich häufig Vallonia excentrica Sterki feststellen. Nach meinen Beobachtungen ist Vallonia excentrica Sterki bei Frankfurt sogar häufiger als Vallonia pulchella Müll. Sie ist oft mit Vallonia costata Müll. oder Vallonia pulchella Müll. vergesellschaftet, deren Standorte auch sie bevorzugt. Als besonders häufig fand ich sie an den Böschungen nördlich der Stadt und am Fuß der Mauer des israelitischen Friedhofs an der Landstraße nach Kunersdorf. Innerhalb der Stadt fand ich sie in den Gärtnereien an der Bergstraße, in der Gärtnerei inmitten des Friedhofs an der Fürstenwalder Straße und in den städtischen Anlagen zwischen Breitestraße und Wilhelmsplatz.

Vallonia adela West.

Diese seltene Art habe ich nicht lebend bei Frankfurt festgestellt, jedoch eine erwachsene und eine unvollendete Schale im Genist der Oder gefunden.

---

[5]) F. Haas: Ueber Vallonia costellata Sandberger, ihre Synonymie und Verbreitung. Senckenbergiana. Band V, Heft 1/2. Frankfurt a. M. 1923. pag. 54 - 56.

[6]) D. Geyer: Beiträge zur Molluskenfauna Schwabens II. Vallonien. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Stuttgart 1908. pag. 305—330. Taf. III—IV. Auf Taf. III, Fig. 8.

download www.zobodat.at

Pupilla (Pupilla) muscorum L.

Pupa (Pupilla) muscorum Huth, pag. 41.

Pupilla (Pupilla) muscorum L. ist die häufigste Pupillide im Gebiet unserer Stadt und allgemein verbreitet. Als Standort bevorzugt sie kurzrasige Abhänge und trockene Wiesen und ist dort am häufigsten. Doch ist sie recht anpassungsfähig und nimmt auch mit Orten vorlieb, die diesem günstigen Zustand weniger entsprechen. Man findet sie leicht an der Unterseite von Steinen und Holzstücken; dabei scheint sie wie sonst noch sehr viele Schnecken Ziegelsteine, die durch ihre Porosität anscheinend die Feuchtigkeit gut halten, anderen Steinen vorzuziehen. In ihrer Gesellschaft finden sich bei Frankfurt meist Vallonia costata Müll., Vallonia excentrica Sterki und Cochlicopa lubrica Müll., oft auch Truncatellina cylindrica Fér.

Acanthinula aculeata Müll.

Helix (Acanthinula) aculeata Huth, pag. 41.

Diese Schnecke lebt unter totem Laub und faulendem Holz in Laubwaldungen, hauptsächlich Buchenwald. Ich fand sie an der Buschmühle und im Schlaubetal.

Vertigo (Vertigo) pusilla Müll.

Pupa (Vertigo) pusilla Huth, pag. 42.

Vertigo (Vertigo) pusilla Müll. lebt unter Gestrüpp an Steinen und Pflanzen, hauptsächlich an Abhängen, sowie an faulenden Blättern in Laubwaldungen. Bei Frankfurt (Oder) kommt sie zwischen Buschmühle und Steiler Wand, sowie im Schlaubetal vor.

Vertigo (Vertigo) antivertigo Drap.

Diese Art wurde 1899 zuerst von O. Reinhardt von Frankfurt (Oder) genannt (7, pag. 18). Sie dürfte im Gebiet allgemein verbreitet sein, soweit sie zusagende Lebensbedingungen findet. Sie sitzt an den Gräsern und Pflanzen auf feuchten Wiesen und am Rande von Sümpfen und Wassergräben. Ich stellte sie verschiedentlich in Wiesen fest, die sich an der Oder entlang ziehen, ferner auch im Schlaubetal und bei Kunersdorf.

Vertigo (Vertigo) substriata Jeffr.

Bisher nur an einer Stelle in der Frankfurter Gegend von mir festgestellt. Es ist dies das Schlaubetal, wo die Tiere unter faulen Blättern im Laubwald gefunden wurden. Weitere Exemplare fand ich im Genist der Oder bei Frankfurt. Ich zweifle aber nicht, daß die Schnecke sich auch noch an weiteren Orten im Gebiet feststellen lassen wird.

Vertigo (Vertigo) pygmaea Drap.

Die in bezug auf Standorte anspruchsloseste deutsche Vertigo-Art wurde erstmals 1899 durch O. Reinhardt von Frankfurt angegeben (7, pag. 18). Sie ist hier anscheinend allgemein verbreitet. Neben Vertigo (Vertilla) angustior Jeffr. ist sie hier die häufigste Art der Gattung. Ich sammelte sie in den Oderwiesen, an der Buschmühle, bei Tzschetzschnow, Kliestow, Kunersdorf und im Schlaubetal.

download www.zobodat.at

Vertigo (Vertilla) angustior Jeffr.

Pupa (Vertigo) Venetzii Huth, pag. 42.

Diese Art ist nach meinen Aufsammlungen neben der vorigen die individuenreichste Vertigo-Art in unserer Gegend. Sie bevorzugt feuchte Wiesen und Gebüsche mit üppigem Wuchs von Krautpflanzen. Ich fing sie auf den Oderwiesen, an der Buschmühle, bei Tzschetzschnow, Kunersdorf, Schwetig und im Schlaubetal.

Columella edentula Drap.

Pupa (Edentulina) inornata Huth, pag. 41.

Columella edentula Drap. lebt in Waldungen mit Unterholz, kommt aber auch in Buschgebieten vor. Sie steigt an Grashalmen, an Kräutern und Büschen auf und ist dann am leichtesten mit einem Käferkätscher zu erbeuten. Ich fing sie selten am Forsthaus Eduardspring, häufiger an der Buschmühle, am Elfensteig und im Schlaubetal.

Truncatellina cylindrica Fér.

Pupa (Isthmia) minutissima Huth, pag. 41.

Wohl allgemein im Gebiet verbreitet. Ihre Standorte sind kurzrasige Abhänge und trockene Wiesen; auch findet sie sich manchmal an Feldrainen. Sie lebt dort an den Wurzeln der Gräser, unter Steinen, wobei Ziegelsteine bevorzugt werden, sowie unter Holzstücken. Ich stellte sie an den Hängen zwischen Buschmühle und Steiler Wand, bei Rosengarten, an verschiedenen Eisenbahndämmen, Abhängen und Feldrainen nördlich und nordwestlich von Frankfurt, sowie bei Kunersdorf fest.

Truncatellina costulata Nilss.

Pupa (Isthmia) costulata Huth, pag. 41.

Diese nordeuropäische Art erbeutete ich nicht allzu selten an den Hängen zwischen Buschmühle und Steiler Wand, dem Fundort, an dem sie bereits O. Reinhardt (3, pag. 10) gesammelt hat. Sonst ist sie von keiner anderen Stelle im Gebiet bekannt geworden.

Ena (Ena) obscura Müll.

Ena (Ena) obscura Müll. konnte ich erst an wenigen Stellen im Frankfurter Gebiet feststellen, so unweit der Buschmühle, am Elfensteig und im Schlaubetal. Doch dürfte sie wohl verbreiteter sein, als es zuerst den Anschein hat. Sonst fand ich sie noch verschiedentlich im Regierungsbezirk Frankfurt. Sie lebt in Laubwäldern, bei Trockenheit recht verborgen am Fuße der Baumstämme, weshalb man sie leicht übersieht. Nach Regen steigt sie an den Stämmen in die Höhe und ist dann an diesen oft in großen Mengen zu fangen, an Orten, wo man manches Mal vergeblich gesucht hat. Innerhalb der Stadt sah ich sie einige Male auf dem alten Friedhof in der Fürstenwalder Straße.

Jaminia (Chondrula) tridens Müll.

Bulimus (Chondrula) tridens Huth, pag. 41.

Diese in Deutschland seltene Schnecke fand ich bei Frankfurt an zwei Stellen. Das eine Fundgebiet sind die Eisenbahndämme nördlich und nordöstlich der Infanteriekaserne, wo ich zwei Kolonien feststellte. Dabei mag vielleicht die eine mit Huths Fundort der

download www.zobodat.at

Art am Eisenbahndamm bei Simons-Mühle identisch sein. Außerdem fand ich die Schnecke am Westhang des Eisenbahndammes an der Ueberbrückung der Lossower Landstraße nordwestlich der Buschmühle. An beiden Orten lebt sie zusammen mit Martha striata Müll., deren Vorliebe für kurzrasige, trockene Abhänge sie teilt. Sie verrät sich an ihren Fundorten sofort durch die vielen ausgeblichenen, leeren Gehäuse, die umherliegen. Lebende Exemplare findet man selten und meist nur nach warmem Regen. An dem von Huth ferner angegebenen Fundort Unterkrug war es mir leider nicht möglich, sie aufzufinden.

Caecilioides (Caecilioides) acicula Müll.

Achatina (Cochlicopa) acicula Huth, pag. 41.

Die unterirdisch sehr verborgen lebende und schwer aufzufindende Art fand ich in einigen leeren Schalen auf der Strecke zwischen Lossow und der Oder. Außerdem stellte ich die Art im Odergenist fest. Der nähere Fundort der beiden von Huth gesammelten Exemplare ist leider nicht festzustellen.

Cochlicopa lubrica Müll.

Achatina (Cochlicopa) lubrica Huth, pag. 41.

Dieses Schneckchen ist in den Gärten der Stadt und in ihrer Umgebung allgemein verbreitet und tritt an seinen Fundstellen meist in erheblicher Zahl auf. In bezug auf seinen Standort ist es recht anspruchslos und findet sich sowohl an feuchten Orten als auch in verhältnismäßig trockenen Gebieten. Feuchte, schattige Orte bilden meist große, dunkelgefärbte Gehäuse aus. An trockenen Stellen bleiben die Schalen gewöhnlich etwas gedrungener und sind von hellerer Farbe. Besonders an trockenen Fundplätzen verbirgt sich die Schnecke gern unter Steinen und in ähnliche Schlupfwinkel.

Succinea (Lucena) oblonga Drap.

Succinea oblonga Huth, pag. 42.

Die kleine Bernsteinschnecke ist im Frankfurter Gebiet allgemein verbreitet und tritt meist auch recht zahlreich auf. Sie ist von den deutschen Arten der Gruppe am wenigsten an das Wasser gebunden, kommt sogar an recht trockenen Orten vor. Dann schützt sie sich gegen eine Austrocknung durch Verkriechen unter Steine (besonders Ziegelsteine), Holz, usw. Bevorzugt werden jedoch Orte mit üppigem Wuchs von Krautpflanzen, an denen die Schnecke bei feuchter Witterung aufsteigt, dann auch Gelände, auf dem schützendes Gebüsch und Gestrüpp vorhanden ist, wie Hecken und Feldraine. Auch innerhalb der Stadt hat sich die Schnecke angesiedelt; ich fand sie dort in dem alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße und in den Gärten zwischen Halber Stadt und Poetensteig.

Succinea (Succinea) putris L.

Succinea putris Huth, pag. 42.

Allgemein verbreitet in der Frankfurter Gegend und meist in größerer Individuenzahl auftretend. Sie bevorzugt die Nähe des Wassers und entfernt sich von ihm, soweit ihr feuchte Orte zur Verfügung stehen oder reicher Wuchs von Krautpflanzen ihr die nötigen Verstecke gegen Austrocknung liefert. So kommt sie auf feuchten Wiesen, an Feldrainen und Grabenrändern, sowie unter feuchten Gebüschen allenthalben vor. In der Stadt selbst fand ich

download www.zobodat.at

sie auf dem Friedhof an der Fürstenwalder Straße. Einen Albino der Art fing ich im Sommer 1924 auf dem Gelände der Ziegelei am Westende der Luisenstraße. Seine Schale ist hell, das Tier selbst milchweiß; nur Fühler und ihre Fortsetzung in der Nackengegend zeigen eine graue Färbung.

Succinea (Amphibina) pfeifferi Rossm.

Succinea Pfeifferi Huth, pag. 42.

Von den hier vorkommenden Succineidae ist diese Art am meisten an das Wasser gebunden. Sie ist in der Frankfurter Gegend allgemein verbreitet und tritt meist sehr zahlreich auf. Häufig ist die vorige Art mit ihr vergesellschaftet; dann ist diese aber meist noch individuenreicher. Succinea (Amphibina) pfeifferi Rossm. lebt fast ausschließlich an den Rändern von Gewässern und wagt sich nur in besonders feuchten Gebieten oder zu einer nassen Jahreszeit vom Wasser fort. Nicht selten sitzt sie auf den Teilen des Schilfes und anderer Sumpfpflanzen, die am Ufer aus dem Wasser herausragen.

Vitrea (Vitrea) crystallina Müll.

Wohl über das ganze Gebiet verbreitet, jedoch anscheinend nicht an allzu vielen Fundorten. Ich fand sie an der Buschmühle, bei Tzschetzschnow, bei Kliestow und im Schlaubetal. Sie bevorzugt feuchte Stellen in Laubwaldungen und in Gebieten, die mit Gebüsch bestanden sind. Dort lebt sie unter faulem Laub, in Mulm und Moos, unter faulem Holz und unter Steinen. Der von Huth zu dieser Art gestellte Fund O. Reinhardts einer Vitrea zwischen Buschmühle und Steiler Wand gehört zur folgenden Art. Als Vitrea subterranea Bourg. nennt sie jedoch Reinhardt 1899 von der Buschmühle neben der zweiten Vitrea (7, pag. 8).

Vitrea (Vitrea) contracta West.

Hyalina crystallina Huth, pag. 40.

Wie S. Clessin[7]) nachgewiesen hat, hielt Reinhardt fälschlicherweise diese Art für die richtige Vitrea (Vitrea) crystallina Müll. und bezeichnete die eigentliche Vitrea (Vitrea) crystallina Müll. als subterranea Bourg. Letztere stellt jedoch nichts anderes dar als die vollkommen ausgewachsene Vitrea (Vitrea) crystallina Müll. mit ausgebildeter Lippe. Huth ist bei der Erwähnung von Reinhardts Fund zwischen Buschmühle und Steiler Wand dieser falschen Bezeichnung gefolgt. Tatsächlich kommt Vitrea (Vitrea) contracta West. zwischen Buschmühle und Steiler Wand vor. Sie lebt dort nicht sehr zahlreich unter Gebüsch und Baumgruppen im Mulm und unter Steinen. Ein weiterer Fundort im Gebiet ist mir nicht bekannt geworden. Es handelt sich um eine nordeuropäische Schnecke, die sich aus der Eiszeit in reliktartigen Posten in Deutschland erhalten hat.

Oxychilus (Oxychilus) cellarium Müll.

Diese Schnecke fehlt anscheinend im Frankfurter Gebiet auf weiten Strecken und gehört durchaus zu den seltenen Arten. Sie bevorzugt Standorte mit Unterholz und Gebüsch, die ihr genügend

[7]) S. Clessin: Hyalina crystallina, Müller. Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft. 2. Jahrgang. Frankfurt a. M. 1875. pag. 25—36.

download www.zobodat.at

feuchte Schlupfwinkel bieten. Am häufigsten findet sie sich in Gärten. Sie ist meist unter totem Laub und faulendem Holz, unter Steinen und in Ritzen alter Mauern verborgen. Ich sammelte sie in den Gärten zwischen Halbe Stadt und Poetensteig, im alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße, in den städtischen Anlagen unweit der Breitestraße und im israelitischen Friedhof.

Oxychilus (Morlina) alliarium Mill.

Die Art ist den Frankfurter Gärtnern unter dem Namen „Knoblauchschnecke" meist wohlbekannt. Ich fand sie häufig in den Gärtnereien an der Bergstraße. Außerdem aber erbeutete ich sie 1924 zahlreich in dem Garten des Herrn Lienau, der von der Halben Stadt zum Poetensteig hinunterführt. Ihr scharfer Knoblauchgeruch läßt die Art leicht erkennen. Ihr Vorkommen verweist das Tier für Frankfurt (Oder) zur Adventivfauna, da es dem Gärtnereibetrieb wohl sicher diese Fundplätze verdankt. Sonst habe ich diese der nordeuropäischen Fauna zuzurechnende Schnecke nirgends feststellen können, obwohl ihr Vorkommen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt und zerstreute Posten der Art in der Provinz Brandenburg nachgewiesen sind.

Retinella nitidula Drap.

Hyalina nitens var. nitidula Huth, pag. 40.

Retinella nitidula Drap. scheint über das ganze Frankfurter Gebiet verbreitet zu sein. Sie lebt in Laubwäldern, sowie unter den Baumgruppen und Gebüschen an deren Randgebieten. Dort findet sie sich unter toten Laub, unter Steinen, auch unter der Rinde faulender Baumstümpfe. Ich fing die Art an der Buschmühle, am Elfensteig und im Schlaubetal. Auch der von Huth angegebene Fundort von Simons-Mühle nordwestlich von Frankfurt besteht noch.

Retinella lenticularis Held.

Hyalina pura Huth, pag. 40.

Sie hat im Frankfurter Gebiet etwa dieselbe Verbreitung wie Retinella nitidula Drap. und bevorzugt die gleichen Standorte, an denen häufig beide Arten zusammen leben. Ich traf Retinella lenticularis Held an der Buschmühle, am Elfensteig, im Schlaubetal, ferner unweit des Forsthauses Eduardspring. Albinos dieser Art (viridula Mke.) fand ich vereinzelt an der Buschmühle.

Zonitoides (Zonitoides) nitidus Müll.

Hyalina (Zonitoides) nitida Huth, pag. 40.

Das Tier rechnet im Gebiet zu den allgemein verbreiteten und häufigsten Arten. Es lebt auf feuchten Wiesen, mit Vorliebe am Rande von Gewässern. Beim Austrocknen von Tümpeln und Wassergräben kriecht es zusammen mit Galba (Galba) truncatula Müll., Succinea (Succinea) putris L. und Succinea (Amphibina) pfeifferi Rossm. auf dem trockenen Schlammboden umher. Ich stellte es bei Frankfurt fest in den Oderwiesen, an der Buschmühle, am Elfensteig, bei Schwetig, Kunersdorf, Tzschetzschnow, Kliestow, Müllrose, sowie an der Ziegelei am Westende der Luisenstraße.

download www.zobodat.at

Zonitoides (Zonitoides) radiatulus Ald.

Hyalina radiatula Huth, pag. 40.

Anscheinend über das ganze Gebiet verbreitet, kommt diese Art überall da vor, wo sie passende Lebensbedingungen findet. Diese bieten ihr feuchtere Stellen in Laubwäldern mit Unterholz, sowie deren mit Büschen bestandenen Randgebiete. Von diesen aus siedelt sie sich auch zeitweise unter dem Gebüsch entlang von Wiesengräben an. Meist findet man sie in totem Laub und an faulendem Holz, doch auch unter Steinen und Moos und im Grase. Fundorte: zwischen Buschmühle und Steiler Wand, am Elfensteig, im Schlaubetal.

Euconulus fulvus Müll.

Hyalina fulva Huth, pag. 40.

Allgemein in der Frankfurter Gegend verbreitet. Er lebt in Wäldern mit Unterholz, kommt aber ebenso in baum- und buschlosem Gelände, auf Wiesen vor, soweit ein genügend üppiger Pflanzenwuchs ihm schattige, feuchte Schlupfwinkel gewährleisten. Man findet ihn in totem Laub, unter Holz und Steinen. Bei feuchtem Wetter steigt er an den Pflanzen auf. Fundorte: an einzelnen Stellen der Oderwiesen, an der Buschmühle, bei Tzschetzschnow, am Elfensteig, bei Kunersdorf, Kliestow und im Schlaubetal. Innerhalb der Stadt erbeutete ich ihn einmal im alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße.

Limax (Limax) maximus L.

Limax cinereo-niger Huth, pag. 40.

Diese Nacktschnecke kommt in der Form cinereo-niger Wolf allgemein im Gebiet vor. Sie bevorzugt Wälder mit Unterholz, wo sie unter Steinen, faulendem Holz und Laub oder unter der Rinde der Baumstümpfe verborgen sitzt. Sie ist jedoch durchaus nicht an den Wald gebunden und kommt auch außerhalb der Wälder vor, soweit ihr die angegebenen Verstecke zur Verfügung stehen. Auch innerhalb der Stadt lebt sie; dort fing ich sie in den Gärten zwischen der Halben Stadt und dem Poetensteig, im alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße, in den Anlagen, sowie in den Gärtnereien an der Bergstraße. Das Tier lebt im allgemeinen sehr verborgen und kommt nur nach Regen und in der Nacht zum Vorschein. Die Färbung ist meist grau mit schwarzen Längsstreifen und variiert bis schwarz.

Limax (Malacolimax) tenellus Nilss.

Diese Nacktschnecke dürfte in den Nadelwäldern und gemischten Beständen im Gebiet allgemein verbreitet sein. Ich fing sie z. B. im Wald westlich Rosengarten und in dem Waldgebiet südöstlich der Schießstände in der Dammvorstadt. Ausgewachsene Exemplare sammelt man am besten im späten Herbst unter der Rinde der Baumstümpfe. Die Art ist Pilzfresser.

Limax (Lehmannia) flavus L.

Limax (Lehmannia) flavus L. sammelte ich im Frankfurter Gebiet nur einmal in der Gärtnerei im alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße unter alten Planken an der Mauer. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie sich noch an weiteren Stellen der Stadt finden wird, vor allem in Kellern von alten Häusern.

download www.zobodat.at

Limax (Lehmannia) arborum Bouche Cantr.

Als ein Bewohner der Laubwaldungen und gemischten Bestände ist Limax (Lehmannia) arborum Bouche Cantr. wohl über das Gebiet von Frankfurt allgemein verbreitet. Die Tiere kriechen an den Baumstämmen umher und weiden diese auf Flechten hin ab. Bei trockenem Wetter ziehen sie sich in Astlöcher, Rindenrisse oder an den Fuß der Bäume zurück.

Limacella agrestis L.

Limax agrestis Huth, pag. 40.

Die vor allem vom Gärtner so sehr gefürchtete Ackerschnecke ist bei uns außerordentlich häufig, auch im eigentlichen Stadtgebiet. Durch ihre Freßgier und rasche Vermehrung richtet sie zeitweise erheblichen Schaden an, besonders in nassen Jahren. Ihr größter Feind scheint nach meinen Erfahrungen die künstliche Düngung zu sein, die fast alle Schnecken schlecht vertragen können; in Feldern mit solcher Düngung tritt sie bei weitem nicht so verheerend auf wie in anderen.

Limacella laevis Müll.

Limax laevis Huth, pag. 40.

Im Gegensatz zur vorigen Art wird diese Nacktschnecke nicht schädlich. Sie fehlt in den menschlichen Kulturen auch meist und ist an feuchte Orte gebunden. Wo sie aber zusagende Lebensbedingungen findet, ist sie recht häufig. Ich fand sie im Eichwald, an der Buschmühle, bei Tzschetzschnow, am Elfensteig und auf den Wiesen und feuchten Feldrainen beiderseits der Oder ober- und unterhalb von Frankfurt.

Phenacolimax (Phenacolimax) pellucidus Müll.

Vitrina pellucida Huth, pag. 40.

Im Frankfurter Gebiet ist diese Schnecke recht allgemein und zahlreich verbreitet. Sie bevorzugt feuchte, schattige Orte (Buschmühle, Schlaubetal, Elfensteig), wo sie an totem Laub, faulendem Holz und unter Moos zu finden ist. Doch wagt sie sich von unseren deutschen Vitrinidae am weitesten in trockene Gegenden vor. Dann zieht sie sich unter Steine und ähnliche Verstecke zurück und kommt nur bei feuchter Witterung zum Vorschein, so vor allem im Herbst und im zeitigen Frühjahr, wo man dann auch ausgewachsene Schnecken fangen kann. In der Nähe menschlicher Siedelungen bevorzugt sie als Schlupfwinkel die Unterseite von Ziegelsteinen; dort ist sie in der Gegend nördlich der Stadt nicht selten zu erbeuten.

Phenacolimax (Semilimax) diaphanus Drap.

Von dieser Art ist mir nur ein Fundort in der näheren Umgebung von Frankfurt bekannt geworden: die Buschmühle. Dort lebt sie in feuchtem Laub und an faulendem Holz, anscheinend mehr noch als Phenacolimax (Phenacolimax) pellucidus Müll. auf die Feuchtigkeit angewiesen. Im Sommer hält sie sich recht verborgen und ist dann nur in wenigen Exemplaren lebend zu finden. An der Buschmühle fing sie schon O. Reinhardt im Jahre 1868 (3, pag. 10). Auffallenderweise führt Huth, der doch Reinhardts Funde bei Frankfurt in seiner Arbeit verwertet hat, die Art nicht

download www.zobodat.at

auf. Anscheinend hat er sie übersehen, denn Reinhardt bestätigt später 1886[8]) und 1899 (7, pag. 6) seinen Fund ausdrücklich.

Punctum pygmaeum Drap.

Helix (Patula) pygmaea Huth, pag. 40.

Dieses winzige Schneckchen dürfte im Gebiet von Frankfurt allgemein verbreitet sein. Ich fand es an der Buschmühle, im Eichwald, an der Landstraße nach Kunersdorf beim israelitischen Friedhof, bei Kliestow und im Schlaubetal. Es lebt an totem Laub, unter faulendem Holz und Steinen, sowohl im Walde als auch auf feuchten Wiesen.

Gonyodiscus rotundatus Müll.

Es ist recht auffallend, daß Huth diese Art nicht von Frankfurt aufführt. Sie gehört nämlich ebenso wie im übrigen Deutschland zu den verbreitesten und häufigsten Arten. Sie lebt hier im Walde, an Feldrainen, Bahndämmen, auf Wiesen, wo ihr nur passende Schlupfwinkel zur Verfügung stehen. Diese findet sie an altem Gemäuer, unter Steinen und Holz, wie unter totem Laub. In der Nähe menschlicher Siedlungen trifft man sie nicht selten in Gesellschaft von Pupilla (Pupilla) muscorum L. und den häufigen Vallonia-Arten unter den Steinhaufen an und vor allem unter Ziegelsteinen. Auch in der Stadt Frankfurt selbst ist diese Schnecke durchaus nicht selten; in alten Gärten, in den Anlagen und Friedhöfen ist sie anzutreffen.

Arion ater L.

Arion empiricorum Huth, pag. 40.

Der größte deutsche Arion ist in der schwarzen Form allgemein über das Gebiet verbreitet. Er lebt an nicht allzu trockenen Orten, in Wäldern, unter Gebüsch, auf Wiesen, an Feldrainen. Er nährt sich von pflanzlicher wie tierischer Kost; in der Nähe der Stadt sammelt er sich an den Komposthaufen. Junge Exemplare sitzen häufig an Pilzen. In der Stadt fing ich das Tier im alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße.

Arion subfuscus Drap.

Wie Limax (Malacolimax) tenellus Nilss. ist auch Arion subfuscus Drap. hauptsächlich Bewohner von Nadelwäldern und in der Frankfurter Gegend allgemein verbreitet. Ich fing ihn im Wald westlich Rosengarten, sowie in den Wäldern südöstlich der Schießstände in der Dammvorstadt. Wie Limax (Malacolimax) tenellus Nilss. ist auch er ein Pilzfresser und wird am besten unter der Rinde von alten Baumstümpfen gesammelt.

Arion hortensis Fér.

Diese Nacktschnecke ist nach meinen Beobachtungen nicht durchgehend im Frankfurter Gebiet verbreitet. Mir sind nur zwei Fundorte bekannt geworden: die Gartenanlagen am Südende von Kunersdorf und einige Obstgärten in Tzschetzschnow. Immerhin mag die Schnecke noch von weiteren Fundorten festzustellen sein.

---

[8]) O. Reinhardt: Verzeichnis der Weichthiere der Provinz Brandenburg. Festschrift zur 59. Versammlung Deutscher Naturfreunde und Aerzte zu Berlin 1886. Märkisches Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin. Berlin 1886. pag. 6.

download www.zobodat.at

Die Art lebt versteckt am Boden und kommt nur nach Regen und in der Nacht zum Vorschein. Den Wald meidet sie vollkommen. Ich möchte daher die Angabe Huths, der die Schnecke als gemein in Wäldern bezeichnet, anzweifeln und seine Funde für den dieser Art ähnlichen Arion circumscriptus Johnst. halten. Die in Frage kommenden Exemplare aus Huths Ausbeute sind im Frankfurter Museum leider nicht mehr vorhanden.

Arion circumscriptus Johnst.

Arion hortensis Huth, pag. 40.

Infolge der versteckten Lebensweise dieser Nacktschnecke übersieht man sie sehr leicht. Nur nach ergiebigem Regen und in der Nacht kommt sie hervor. Sonst ist sie am Boden unter Steinen, faulendem Holz und totem Laub, sowie in Erdspalten recht geschickt verborgen. Man findet sie im Walde und in Gärten. Ich beobachtete sie an der Buschmühle, in Obstgärten in Tzschetzschnow, in dem Garten des Herrn Lienau zwischen Halber Stadt und dem Poetensteig, sowie im Schlaubetal. In dem genannten Garten in der Stadt saß die Schnecke an Zierblumen. Obwohl ich diesen Arion nicht überall fand, möchte ich ihm in Anbetracht seiner versteckten Lebensweise doch eine allgemeinere Verbreitung zuschreiben, als es den Anschein hat. Huths Angaben über die Häufigkeit von Arion hortensis Fér. in Wäldern möchte ich auf diese ähnliche Art beziehen. Daß Huth Arion hortensis Fér. mit Arion subfuscus Drap., welche Art bei Frankfurt häufig ist, verwechselt hat, möchte ich bei der Verschiedenheit der beiden Arten nicht annehmen.

Arion intermedius Norm.

Im Frankfurter Gebiet bevorzugt dieser kleine Arion lichte Kiefernwälder mit Unterholz. Dort lebt er unter der Rinde alter Baumstümpfe und im Moos. Er dürfte wohl allgemein verbreitet sein. Ich fand ihn im Walde nordöstlich Pillgram, im Waldgebiet bei Lossow und südlich Kunersdorf. Die Art nährt sich von Pilzen.

Eulota (Eulota) fruticum Müll.

Helix (Fruticola) fruticum Huth, pag. 41.

Eulota (Eulota) fruticum Müll. gehört in und um Frankfurt zu den häufigsten Schnecken. Jedoch ist sie durchaus nicht gleichmäßig und allgemein verbreitet. Sie bevorzugt mit Gebüsch bestandenes Gelände; mindestens aber verlangt sie üppigen Bestand von höheren krautartigen Gewächsen. An ihren Fundplätzen tritt sie dann meist in großer Menge auf. So fand ich sie im Oktober zu Hunderten als häufigste Schnecke an den Gebüschen zur Seite der Hecken- und Hohlwege im Norden und Nordwesten der Stadt, wo sie bei nasser Witterung an den Blättern umherkroch. Noch zahlreicher saßen die Tiere jedoch auf den Haufen von faulenden Pflanzen, die als Abfall der Gärten und Felder an diese Hänge zwischen die Büsche geworfen worden waren. Auch Tiere in Copula konnte man in Menge beobachten. An den gleichen Orten waren die ausgewachsenen Exemplare während des Sommers seltener und hatten im Jahre 1924 meist eine recht verwitterte Schale; junge Stücke waren jedoch sehr zahlreich.

Bis in die älteren Gärten der Stadt wagt sich Eulota (Eulota) fruticum Müll. vor. In dem alten Friedhof an der Fürsten-

download www.zobodat.at

walder Straße bildet sie große Kolonien. Auch in den städtischen Anlagen ist sie zu finden. In der Färbung sind die Frankfurter Exemplare ziemlich einheitlich. Es überwiegen weißliche und gelbliche Schalen mit weißen und gelblichen Tieren, deren Mantel mit den der Art eigentümlichen schwarzbraunen Flecken besetzt ist. Gehäuse von schwach braunroter Farbe sind seltener; ich erbeutete mehrere auf dem alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße. Gebänderte Exemplare sind mir im Frankfurter Gebiet nicht vorgekommen. Stärker als in der Färbung sind die Schwankungen in der Größe; sie reichen von 16 bis 22 mm im größten Schalendurchmesser.

Nach dem besonders warmen Winter fand ich im Jahre 1925 schon am 2. März Tiere dieser Art am Poetensteig munter umherkriechen.

Helicella obvia Hartm.

Es ist nicht auffallend, daß die ständig in Deutschland durch die Landwirtschaft sich ausbreitende, ursprünglich südosteuropäische Schnecke sich jetzt auch im Gebiet von Frankfurt (Oder) findet, während sie Huth noch nicht feststellen konnte. Mir sind aus der näheren Umgebung von Frankfurt 4 Fundstellen bekannt geworden, die ich seit 1923 unter Beobachtung habe. Zwei dieser Fundorte liegen südlich der Stadt in Richtung auf Lossow. Dort findet sich Helicella obvia Hartm. einmal an den Böschungen beiderseits der Landstraße von Frankfurt nach Lossow, wo etwa 500 m nördlich dieses Dorfes ein Graben ins Feld führt. Entlang der Feldraine hat sich die Schnecke nach beiden Seiten in die Felder vorgeschoben. Es ist dies die ausgedehnteste, individuenreichste Kolonie von Helicella obvia Hartm. in der Frankfurter Gegend, und es ist anzunehmen, daß ihre erstmalige Einschleppung schon mehrere Jahre zurückliegt. Wie ich in Erfahrung brachte, hat Herr Studienrat P. Krause in Brandenburg die Art hier bereits 1920 gesammelt. Ferner fand ich sie an einer eng begrenzten Stelle am östlichen Hange des Bahndammes zwischen Buschmühle und Steiler Wand näher an der Buschmühle. Sie hat sich an dem Bahndamm soweit ausgebreitet, bis ihr durch den Schatten der Bäume und Sträucher, die abwechselnd mit kahlen Rasenflächen den Hang bis hinauf zum Bahnkörper in dichten Beständen besetzt haben, Halt geboten wurde. Auf diesem allerdings nicht großen Abschnitt sitzt aber Schnecke neben Schnecke, sodaß auch seit der Entstehung dieser Kolonie schon einige Zeit verstrichen sein dürfte. Ein weiterer Fundort der Art ist das Gebiet des Bahnhofs Rosengarten mit seinen zahlreichen Böschungen. Daß sie dort nicht derart individuenreich auftritt wie an den beiden erstgenannten Stellen, mag seinen Grund in den häufigen Erdarbeiten im Bahnhofsgelände während der letzten Jahre haben, wodurch die Kolonien der Schnecke immer aufs neue dezimiert wurden. Auch hier muß das Auftreten des Tieres schon einige Jahre zurückliegen, denn Herr Oberstudienrat a. D. Dr. H. Roedel teilte mir mit, daß er sie mindestens seit 6 Jahren beobachtet habe. Ferner sammelte ich Helicella obvia Hartm. an dem Bahneinschnitt bei der Brücke, die unweit des Punktes 63 über die Eisenbahn von Booßen nach Schönfließ führt. Hier handelt es sich um eine verhältnismäßig kleine Kolonie auf eng begrenztem Raum. Da eine Ausbreitung nach beiden Seiten des Bahneinschnitts durchaus möglich ist, so dürfte es sich um eine verhältnismäßig junge

download www.zobodat.at

Verschleppung handeln. Hier wie an den anderen Fundorten im Frankfurter Gebiet ist die Art anscheinend mit Luzerne eingeschleppt worden, welche Futterpflanze an allen Fundstellen des Tieres verwildert wächst und an der die Schnecke gern sitzt. Im Gelände des Bahnhofs Rosengarten trifft man Helicella obvia Hartm. außerdem häufig an den Stämmen der Akazien an, welcher Baum von der einheimischen Weichtierwelt durchaus gemieden wird. Es dürfte wohl lohnend sein, die bestehenden Kolonien der Art unter Kontrolle zu halten und auf die weitere Ausbreitung des Eindringlings zu achten.

Martha striata Müll.

Helix (Xerophila) striata Huth, pag. 41.

Eine der auffallendsten und bemerkenswertesten Tatsachen in der Zusammensetzung der Frankfurter Weichtierfauna ist das verhältnismäßig häufige Auftreten von Martha striata Müll., die sonst anscheinend in Deutschland in stetem Rückgange begriffen ist. Sie findet sich nicht selten an kurzrasigen, trockenen Abhängen von Hohlwegen und älteren Bahndämmen, nordwärts entlang der Oder bis in die Gegend von Oderberg in der Mark. Im Frankfurter Gebiet ist sie am zahlreichsten nördlich der Stadt, sogar recht weit in die bebauten Gebiete hinein, in das Viertel zwischen Luisenstraße und Bergstraße. Am Poetensteig, woher sie Huth unter anderen von mir bestätigten Fundorten angibt, habe ich sie trotz eifrigen Suchens nicht gefunden, auch keine Stelle bemerkt, die den Tieren zusagen könnte. Vielleicht haben bauliche Veränderungen den Fundort zerstört. Die Art verrät sich leicht durch die ziemlich häufig umherliegenden leeren Gehäuse. Die lebenden Tiere hausen bei trockenem Wetter recht verborgen an den Rhizomen der Gräser und sind für den Ungeübten nicht leicht zu finden.

Euomphalia strigella Drap.

Helix (Fruticola) strigella Huth, pag. 41.

Die in den meisten Teilen Deutschlands wenig hervortretende Art ist bei Frankfurt eine der häufigsten Erscheinungen. Sie bevorzugt trockene, grasige Abhänge, Bahndämme, Feldraine und ähnliche Orte. Lichtes Gebüsch wird gern als Schlupfwinkel benutzt. Bei feuchtem Wetter steigt sie an Kräutern in die Höhe. An solchen Orten ist sie überall recht zahlreich. Doch ist sie in der hiesigen Gegend ziemlich widerstandsfähig und dringt auch in weniger zusagende Oertlichkeiten vor. Nur tieferen Wald scheint sie durchaus zu meiden und hält sich dort nur in den Randgebieten. Auch in der Stadt Frankfurt ist sie in den älteren Gärten, z. B. zwischen Halber Stadt und Poetensteig, sowie in den Anlagen und Friedhöfen nicht selten. Die Größenunterschiede sind recht erheblich und schwanken zwischen 10 und 15 mm im größten Schalendurchmesser. Die kleinen Exemplare sind meist höher gewunden als die größeren.

Trichia (Trichia) hispida L.

Helix (Fruticola) hispida Huth, pag. 41.

Wie in den meisten Gegenden Deutschlands ist Trichia (Trichia) hispida L. auch bei Frankfurt häufig, dringt auch in die größeren Gärten, Anlagen und Friedhöfe der Stadt ein. Sie sitzt gern an feuchten Orten, an den Blättern der Kräuter, wie

download www.zobodat.at

unter faulendem Holz und unter Steinen. In der Gestalt der Schale ist sie recht veränderlich und bildet bald höhere, bald flachere Schalen mit wechselnd starker Behaarung aus.

Monacha (Monacha) incarnata Müll.

Helix (Fruticola) incarnata Huth, pag. 41.

Monacha (Monacha) incarnata Müll. gehört in der Frankfurter Umgebung zu den nicht häufigen Arten und ist bei weitem seltener als z. B. Euomphalia strigella Drap. Ich habe sie nur an zwei Stellen gefunden: in dem Waldgebiet am Abfall der Lossower Berge zur Oderniederung unweit der Buschmühle und anschließend entlang des Bahndammes zur Steilen Wand sowie im Schlaubetal. An diesen Fundorten ist sie in großer Individuenzahl zu finden. Sie sitzt im Walde an faulendem Laub und steigt nach Regen an Krautpflanzen und Gebüsch in die Höhe, wo man bei trocknem Wetter meist nur junge Exemplare angeheftet findet. Besonders zahlreich ist sie hinter dem Gasthaus Buschmühle am Fuß des Bahndamms. An diesem entlang zur Steilen Wand lebt sie hauptsächlich unter Gebüsch.

Monacha (Monacha) rubiginosa A. Schm.

Helix (Fruticola) sericea Huth, pag. 41.

Die bestimmte Angabe Huths von Trichia (Trichia) sericea Drap. beruht auf einer Verwechslung. Die Angabe dieser Art in einer Faunenliste aus dem Gebiete des postglazialen Urstromtales mutete auch gar zu fremdartig an. Es handelt sich vielmehr um die osteuropäische Monacha (Monacha) rubiginosa A. Schm., die von Huth nicht, jedoch von Reinhardt 1899 von Frankfurt angegeben wird (7, pag. 12). An dem von Huth als Fundort angegebenen Elfensteig suchte ich vergeblich, erbeutete jedoch eine stattliche Anzahl von Monacha (Monacha) rubiginosa A. Schm. Eine nachträgliche Prüfung von Huths Material im Frankfurter Museum ergab, daß auch seine Exemplare zu letzterer Art gehören. Das feuchte Gebiet entspricht auch durchaus nicht den Anforderungen, die Trichia (Trichia) sericea Drap. stellt. Ueberhaupt fand ich Monacha (Monacha) rubiginosa A. Schm. verschiedentlich auf feuchten Wiesen beiderseits der Oder. Sie bildet dort anscheinend einzelne Kolonien und fehlt dazwischen wieder auf ganze Strecken. Weitere Fundorte sind Tzschetzschnow und Kliestow. Exemplare der Art mit besonders hoher Schale fand ich an der Ziegeleigrube nördlich der westlichen Luisenstraße.

Monacha (Perforatella) bidens Chemn.

Helix (Petasia) bidens Huth, pag. 41.

Diese Schnecke hätte ich im Frankfurter Gebiet eigentlich häufiger erwartet, denn im übrigen Regierungsbezirk Frankfurt bin ich oft auf die Art gestoßen. Ebenso nach ihr wie nach Clausilia (Clausilia) pumila C. Pfr. suchte ich bei Frankfurt (Oder) viele Erlenbrüche, an deren Rändern diese Schnecken sonst hauptsächlich zu finden sind, vergeblich ab. Am zahlreichsten ist Monacha (Perforatella) bidens Chemn. an der Buschmühle und im Eichwald an den Stellen, wo Erlenbestände eingesprengt sind. Auffallend ist, daß sie Huth hier nicht gefunden hat. Ferner fand ich sie unweit

download www.zobodat.at

der Talmühle südöstlich Tzschetzschnow. Auch an dem von Huth angegebenen Fundort Unterkrug östlich Wüste-Kunersdorf gelang es mir, die Art wieder aufzufinden.

Helicigona (Arianta) arbustorum L.

Helix (Arionta) arbustorum Huth, pag. 41.

Zu den häufigsten Schnecken im Gebiet von Frankfurt (Oder), auch in den Anlagen und Gärten innerhalb der Stadt, gehört Helicigona (Arianta) arbustorum L. Sie bevorzugt Gebüsche und kräuterreiche Laubwaldungen. Dort tritt sie dann in großer Menge auf, wie an der Buschmühle und im Eichwald, wo man leicht Tausende von Exemplaren sammeln kann. Die Gehäuseform ist die im norddeutschen Flachlande häufige. An feuchten, dunklen Orten, so vor allem im dichten Wald, wo die Tiere auf dem faulenden Laub sitzen, haben die Schalen prächtige, satte Farben, und die Tiere sind tiefschwarz. An trockneren Fundstellen sind die Gehäuse weniger intensiv gefärbt und die Tiere heller. Auf dem alten Friedhof an der Fürstenwalder Straße, wo die Art stellenweise besonders häufig ist, findet man nicht selten albinotische Exemplare, deren Schale olivgrün, gelbgrün bis hellgelb mit weißen Flecken ist, wie sie Huth von der Kuckei angibt.

Cepaea nemoralis L.

Helix (Tachea) nemoralis Huth, pag. 41.

Huth nennt diese Schnecke häufig, aber doch seltener als Cepaea hortensis Müll. An ihren Frankfurter Fundstellen kommt die Art auch recht zahlreich vor, aber sie ist durchaus nicht allgemein verbreitet. Ich kenne zwei Gebiete, wo sie vorkommt. Das eine ist der alte Friedhof an der Fürstenwalder Straße, wo sie in einzelnen Kolonien recht zahlreich auftritt, jedoch bei weitem nicht so massenhaft wie Cepaea hortensis Müll. Das andere umfaßt eine etwas größere Zone und erstreckt sich über den Friedhof in der Dammvorstadt und den israelitischen Friedhof mit dem dazwischen liegenden Gelände und der näheren Umgebung. Z. B. reicht die Art vom Friedhof in der Dammvorstadt zum Elfensteig über den Hang hinunter, um dann abzubrechen. Besonders in die Augen fallend sind die zahlreichen Exemplare an und vor der Mauer des israelitischen Friedhofs an der Landstraße nach Kunersdorf hin und an den Chausseebäumen dieses Straßenabschnittes. In diesem Friedhofsgebiet östlich der Oder ist Cepaea nemoralis L. stellenweise massenhaft und überwiegt Cepaea hortensis Müll. bei weitem, die verschiedentlich sogar fehlt. Es wäre zu beaufsichtigen, ob diese Kolonien selbständig weiter an Boden gewinnen.

Cepaea nemoralis L. ist somit nicht allgemein im Gebiet verbreitet. Vielmehr macht es durchaus den Eindruck, als ob sie erst durch den Menschen mit Gartengewächsen unabsichtlich auf die Friedhöfe verschleppt wurde, wo sie passende Lebensbedingungen fand und sich wie vielerorts weiter ausbreitete. An Größe, Färbung und Bänderung sind die Frankfurter Exemplare überaus veränderlich. Das mag daran liegen, daß den Kolonien durch die Gartenkultur auf den Friedhöfen häufig fremdes Blut von außerhalb zufällig zugeführt wird.

download www.zobodat.at

Cepaea hortensis Müll.

Helix (Tachea) hortensis Huth, pag. 41.

Im Gebiet von Frankfurt sehr häufig und allgemein verbreitet, wo sich passende Lebensbedingungen finden. Sie bevorzugt Hecken und Gebüsche, dringt auch weit in die in der Frankfurter Gegend nicht allzu häufigen Laubwälder ein. Auch an Feldrainen siedelt sie sich an. In den Gärten und Anlagen der Stadt ist sie ebenfalls zu finden. Auffallend ist die geringe Veränderlichkeit der Stücke aus dem Frankfurter Gebiet in bezug auf Größe, Farbe und Bänderung. Man findet fast durchweg gelbe bänderlose oder gelbe Gehäuse mit 5 braunen Bändern. Andere Bändervariationen sind selten und beziehen sich meist auf die oberen beiden Bänder. Nur in unmittelbarer Nähe der Oder ist die Variation der Schalen größer, da bei Hochwasser der Fluß den einzelnen Kolonien neues Blut zuführen mag. Hier findet man oft Gehäuse verschiedener Größe zusammen, größere Mannigfaltigkeit in den Bändervariationen und auch rosa und bräunliche Gehäuse, wie z. B. zwischen Buschmühle und Steiler Wand. Dort fand ich auch einige Exemplare mit gefärbtem Mundsaum der Schale (fusca Poir. = fuscolabiata Kregl.).

Helix (Helix) pomatia L.

Helix (Helicodonta) pomatia Huth, pag. 41.

Im engeren Gebiet von Frankfurt ist die Weinbergschnecke allgemein verbreitet und lebt auch in den größeren Gärten, öffentlichen Anlagen und in den Friedhöfen der Stadt. In der weiteren Umgebung ist sie aber durchaus nicht gleichmäßig häufig, sondern fehlt auf weite Strecken und scheint meist nur in der Nähe der menschlichen Siedlungen vorzukommen. Dieses Verhalten spricht durchaus für die Annahme, daß die Weinbergschnecke in Nordostdeutschland nicht ursprünglich heimisch war, sondern erst durch den Menschen ausgebreitet wurde. Zu bemerken wäre, daß die Art in dem warmen Dezember 1924 auf dem Gelände der Ziegelei an der westlichen Luisenstraße, wo sie sehr häufig ist, ihre Winterdeckel abgeworfen hatte und munter umherkroch.

Marpessa laminata Mont.

Clausilia laminata Huth, pag. 42.

Die Clausiliidae spielen in der Frankfurter Fauna eine untergeordnete Rolle und wurden bisher nur in drei Arten sicher festgestellt. Marpessa laminata Mont. ist häufig in den alten Gärten, die von der Halben Stadt zum Poetensteig hinunterführen. Die Tiere sitzen an den Stämmen der Bäume, aber auch an Laub, Krautpflanzen und Mauerwerk.

Marpessa orthostoma Mke.

Diese Schnecke wurde von S. Clessin (6, pag. 281) von Frankfurt (Oder) genannt, allerdings ohne daß die Herkunft etwaiger Belegexemplare angegeben wurde. Nicht ganz von der Hand zu weisen ist daher die Möglichkeit, daß die Angabe irrtümlich ist, vor allem deshalb, weil Marpessa orthostoma Mke. in Clessins Sammlung selbst nicht von Frankfurt (Oder) vertreten ist. Auf meine Bitte hin hat Herr Dr. D. Geyer in Stuttgart in liebenswürdiger Weise Clessins Sammlung, die jetzt im Stuttgarter

download www.zobodat.at

Naturalienkabinett aufbewahrt wird, daraufhin durchgesehen. Sonst ist die Art von niemanden bei Frankfurt wiedergefunden worden. Auch ich habe sie nicht feststellen können. An sich wäre das Vorkommen der ursprünglich ostalpinen Gebirgsschnecke ihrer Verbreitung nach allerdings nicht unmöglich, denn sie ist von ihrem Ursprungsland weit ausgestrahlt und hat sich durch das Urstromtalgebiet nach Norden bis in die Ostseeländer vorgeschoben. Sollte sich ihr Vorkommen bei Frankfurt bewahrheiten, so wäre das der einzige bekannte Fundort der Art in Brandenburg.

Clausilia (Clausilia) bidentata Ström.

Clausilia nigricans Huth, pag. 42.

Schon Huth beobachtete diese Clausilia am Poetensteig, wo auch ich sie antraf, allerdings nicht besonders häufig. In den dortigen alten Gartenanlagen lebt sie unter den gleichen Bedingungen wie Marpessa laminata Mont. Einen zweiten Fundort der Art entdeckte ich an einer kleinen Brücke über den Bach am Osthang des Bahndammes zwischen Bergstraße und Fürstenwalder Straße. Dort traf ich bei häufigen Besuchen ab und zu vereinzelte Exemplare an der Steinbrücke. Die Schnecke tritt auch hier nicht in großer Individuenzahl auf.

Laciniaria (Laciniaria) biplicata Mont.

Clausilia biplicata Huth, pag. 42.

Huth gibt an, daß diese Clausiliide mit Marpessa laminata Mont. zusammen, aber weniger häufig am Poetensteig vorkommt. Meine Beobachtungen sind nicht ganz gleichartig; heute ist die Art in den alten Gärten, die von der Halben Stadt zum Poetensteig hinunterführen, entschieden häufiger als Marpessa laminata Mont. Wie ich auch anderwärts feststellen konnte, scheint sich überhaupt von diesen beiden Arten Laciniaria (Laciniaria) biplicata Mont. leichter als die andere der Gartenkultur des Menschen anzupassen. Sie findet sich am Poetensteig in besonders großer Individuenzahl am Mauerwerk, aber auch zahlreich an Baumstämmen und Kräutern, sowie am Boden an Laub und Steinen. Ebenfalls am Poetensteig sammelte ich 1924 einen Albino dieser Art. Ferner findet sich Laciniaria (Laciniaria) biplicata Mont. in dem Waldgebiet am Abfall der Lossower Berge zur Oderniederung unweit der Buschmühle. Besonders häufig ist dort die Schnecke hinter dem Gasthof Buschmühle am Fuß des Bahndamms, wo sie auf dem toten Laub sitzt.

Nachwort.

Mit den vorstehend aufgeführten Arten dürfte die Weichtierfauna des Gebietes von Frankfurt (Oder) nicht völlig erschöpft sein, wenn wohl auch nicht besonders viele Neuheiten weiterhin zu erwarten sind. Die zoogeographische Zugehörigkeit einer Gegend zu bestimmten größeren Einheiten läßt Schlüsse auf ihre Fauna zu und macht das Vorkommen mancher Art im voraus wahrscheinlich, das anderer unwahrscheinlich. So möchte ich z. B. bestimmt auf das

download www.zobodat.at

Vorkommen von Clausilia (Clausilia) pumila C. Pfr. im Gebiet von Frankfurt (Oder) schließen, wie ich bereits weiter oben erwähnt habe. Vielleicht werden in Zukunft auch noch weitere Vertreter der Clausiliidae, so vor allem die weitverbreitete Clausilia (Iphigena) ventricosa Drap. und die südosteuropäische Laciniaria (Laciniaria) cana Held in der Umgebung von Frankfurt festgestellt werden. Auch die Auffindung einiger nordischer Faunenrelikte, die bereits an anderen Orten Brandenburgs festgestellt wurden, liegt im Bereich der Möglichkeit. So ist sicher mit dem Auffinden von Gonyodiscus ruderatus Stud. zu rechnen; an mehreren Orten im östlichen Teile der Provinz Brandenburg wurde er bereits gesammelt. Zu erwarten ist ferner noch die eine oder andere Neuheit aus der Gattung Pisidium C. Pfr., welche winzigen Muscheln allgemein in Deutschland noch nicht erschöpfend durchgearbeitet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Boettger Cäsar Rudolf

Artikel/Article: Die Weichtierfauna des Gebietes von Frankfurt an der Oder. 13-45